

campus passau

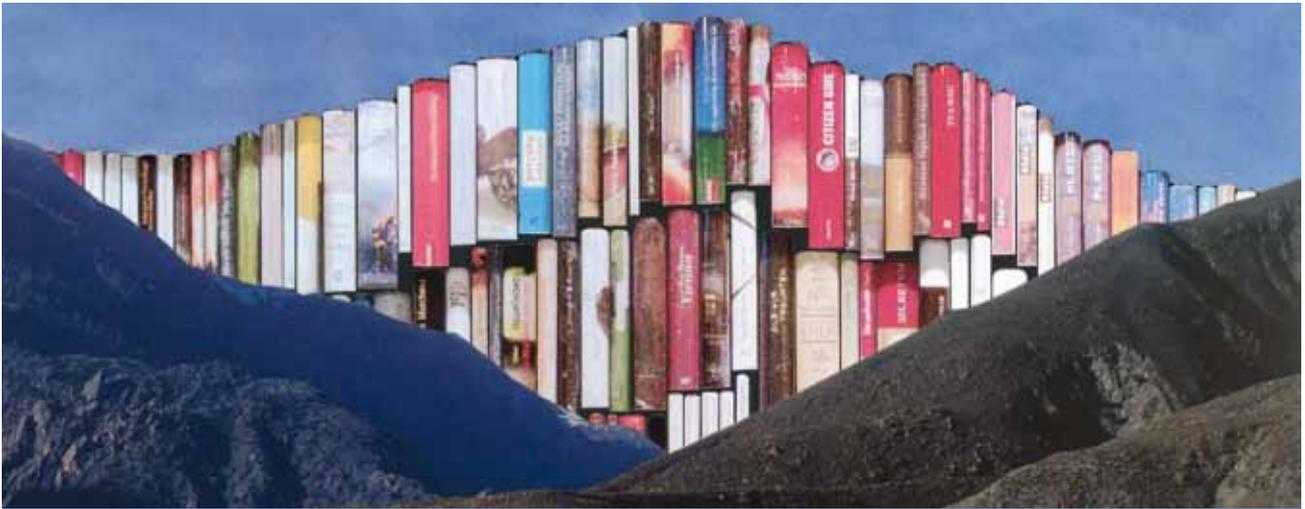
das magazin der universität 03|2010



Wissenschaft wird weiblicher

Zum Blättern
einfach in die Ecke
klicken





Berge von Büchern



94032 Passau Nibelungenplatz 1
Telefon 0851 56089-0 Fax 56089-50
www.pustet.de passau@pustet.de



Zentral. Regional. International.



- Juristische Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

- Philosophische Fakultät
- Fakultät für Informatik und Mathematik

Herausgeber:

Der Präsident der Universität Passau
 Innstraße 41, 94032 Passau
 Tel. 0851/509-1001
 Fax 0851/509-1002

ISSN: 1614-2985

Objektleitung:

Thoralf Dietz (td), Abteilungsleiter
 Kommunikation

Redaktionsleitung:

Eva Schulz (eva), Redaktionsbüro

Redaktion:

Julian Hoffmann (juh), Hanna Kleimann
 (hak), Mira Kleine (mkl), Anne Schaf-
 meister (ann), Ernst Spateneder

Mitarbeit:

Ulrike Hente, Patricia Mindl, Mario Puha-
 ne, Brigitte Puttler, Alejandra Riedmiller,
 Julia Sophie Sauer (jss)

Fotos:

Universität Passau, Julian Hoffmann,
 Patrick Hübner, Jürgen Lang/Festspiele
 Europäische Wochen, Hanna Kleimann,
 Mira Kleine, Rudi Melcak/passau-live.de,
 Anne Schafmeister, Eva Schulz

Kontakt:

Universität Passau
 Abteilung Kommunikation
 Innstraße 41, 94032 Passau
 Tel. 0851/509-1430, -1431, Fax -1433
 E-Mail: pressestelle@uni-passau.de

Gestaltung:

Werbeagentur Hauer-Heinrich GmbH
 Tel. 0851/32030

**Logo, Corporate Design Universität
 Passau:**

credo concept.communication

Druck:

Druckerei Ostler, Passau

Auflage:

9.000

Anzeigenverwaltung:

Deutsche Hochschulwerbung
 Athanasios Roussidis e.K.
 Geschäftsstelle München
 Leopoldstr. 15, 80802 München
 Benjamin Kern, Tel. 089/2727 3986

Erscheinungsweise:

4 x jährlich (in Klammern ist der je-
 weilige Redaktionsschluss angegeben):
 20. Januar (10. Dezember)
 20. April (10. Februar)
 20. Juli (10. Juni)
 20. Oktober (10. September)

Namentlich gekennzeichnete Artikel
 geben nicht unbedingt die Meinung
 der Redaktion wieder. Nachdruck
 (nur vollständig mit Quellenangaben
 und gegen Belegexemplar) ist nach
 Absprache möglich.

> TITEL

Jung, weiblich, forscht 12
 Drei Wissenschaftlerinnen und ihre Erfahrungen

Mein Leben, meine Karriere 14
 In der Wirtschaft durchgestartet

Das große Krabbeln 15
 20 Jahre Krümelkiste

Trau dich, Frau! 16
 Frauenbeauftragte Jungwirth im Interview

> FORSCHUNG & LEHRE

Immer besser werden 18
 Qualitätsmanagement an der Universität

latz hammas 20
 Sprachatlas von Niederbayern komplett

Blatt oder Bildschirm? 22
 E-Books revolutionieren die Bibliothek

Rechtsexperte 2.0 24
 Jurist Heckmann über Internetrecht

> NETZWERKE

Kommunikation und IT: Märkte der Zukunft 26
 Der ManagementConvent und seine Branchen

Fair, nachhaltig, global 28
 kuwi.symposium über nachhaltige Großevents

Zurück zur Studienheimat 30
 Alumni-Treffen des Ehemaligenvereins

> RUBRIKEN

Editorial 4
 Neues 5
 Leserumfrage 29
 Personalien 32
 Veranstaltungen 34



Leserumfrage ab Seite 29:
 Wie gefällt Ihnen
 CAMPUS PASSAU?

Gleiche Chancen für alle



Liebe Leserinnen und Leser,

62 Prozent der Passauer Studierenden sind weiblich. „Wenn wir hier so viele Frauen haben, liegt da nicht ein Themenschwerpunkt über Männer näher?“, fragte mich amüsiert ein Mitarbeiter der Verwaltung. Nun ja, es gibt auch Zahlen, die eine andere Sprache sprechen: Derzeit sind nur 10 Prozent unserer Professoren weiblich und der Anteil der Studentinnen in der Fakultät für Informatik und Mathematik beträgt ebenfalls gerade einmal 10 Prozent. Beides wollen wir ändern.

Derzeit wird ein Gleichstellungskonzept mit konkreten Maßnahmen erarbeitet, das wir zeitnah umsetzen werden. Künftig wird die Universität verstärkt Anreize setzen, um Frauen eine wissenschaftliche Karriere zu ermöglichen. Dazu mehr in einer der nächsten Ausgaben.

Doch auch bisher waren wir nicht untätig, organisieren beispielsweise den jährlichen Girls' Day, der Schülerinnen technische Berufe näherbringen soll, und wir haben das Frauennetzwerk Informatik ins Leben gerufen. Zudem erhalten unsere Nachwuchswissenschaftlerinnen Promotions- und Postdoc-Stipendien, welche die Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre fördern sollen. Dies sogar mit Zuschlägen, wenn Kinder betreut werden. Wer sich für eine wissenschaftliche Karriere interessiert, hat also auch heute schon viele Möglichkeiten.

Und nun wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre!

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Walter Schweitzer". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Professor Dr. Walter Schweitzer
Präsident der Universität Passau



Von links: Die Künstler Alto Hien und Christiane Pott-Schlager, Festspielintendant Dr. Pankraz Freiherr von Freyberg und Prof. Dr. Alexander Glas

Kunstsinn am Inn

Anfang Juli eröffnete die Ausstellung „Frauen – Torsi – Stahlobjekte“ auf der Innwiese im Rahmen der Festspiele Europäische Wochen mit den Künstlern Alto Hien und Christiane Pott-Schlager. Der Torso als typisches Phänomen der europäischen Kunstgeschichte steht im Mittelpunkt des bildhauerischen Schaffens von Hien. Statt edler Materialien wie Marmor oder Bronze verwendet er banalen, rostenden Stahl: „Er zwingt mich zu starker Vereinfachung der Formen.“ So entstehen Objekte von herber Strenge. Die monumentalen bis hin zur Absolutheit reduzierten Stahlplastiken der Bildhauerin und Malerin Christiane Pott-Schlager verstehen sich als Meditationen und Ruhepole. Sie scheinen die Härte des Materials Stahl aufzulösen und mit sanfter Bewegung den Raum zu erobern.

www.ew-passau.de

3 Millionen von der EU

Aus den Programmen der Europäischen Union für Forschung, Entwicklung und Bildung hat die Universität im vergangenen Jahr drei Millionen Euro eingeworben. Die 110 Passauer Professorinnen und Professoren überrundeten damit ihre 130 Kollegen der Bamberger Universität, die auf rund 700.000 Euro kamen, ebenso die 190 Bayreuther und 180 Augsburgener Professoren. Sie brachten es nur auf jeweils 2,4 Millionen Euro. Die dreimal so große Universität Erlangen-Nürnberg nahm etwa doppelt soviel wie Passau ein. 2008 konnte Passau nur 1,4 Millionen Euro verbuchen.

Megakongress der Geographen



Freuen sich auf den Deutschen Geographentag 2013 (von links): Prof. Dr. Dieter Anhuf, Prof. Dr. Werner Gamerith, der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Geographie, Prof. Dr. Rudolf Bork, Universitätspräsident Prof. Dr. Walter Schweitzer und Prof. Dr. Ernst Struck

Es wird der größte wissenschaftliche Kongress, der jemals in Passau stattgefunden hat: Unter dem Motto „VerANTWORTen – Herausforderungen der Geographie“ findet vom 2. bis 8. Oktober 2013 der „Deutsche Geographentag, Kongress für Wissenschaft, Schule und Praxis“ an der Universität Passau statt. Erwartet werden zu diesem Großereignis über 2.000 Wissenschaftler, Praktiker und Studierende aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.

www.phil.uni-passau.de/geo



Prof. Dr. Ernst Struck mit Studierenden der Kulturwirtschaft und für Lehramt Geographie auf Kuba. Eine „Große Exkursion“ ist für diese Studiengänge Pflicht.

Brücke nach Lateinamerika

Prof. Dr. Ernst Struck wurde vom bayerischen Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch ins Direktorium des Bayerischen Hochschulzentrums für Lateinamerika (BayLAT) berufen und im Anschluss zu dessen stellvertretendem Vorsitzenden gewählt. Das Zentrum ist an der Universität Erlangen-Nürnberg angesiedelt und wurde erst im April offiziell eröffnet. Es koordiniert Kontakte zwischen bayerischen und lateinamerikanischen Universitäten, wirbt für bayerische Hochschulen auf Messen in Lateinamerika, informiert über Förderungsmöglichkeiten und wirbt Drittmittel ein. Struck, Vizepräsident und Inhaber des Lehrstuhls für Anthropogeographie, ist sich sicher, dass Passau von BayLAT stark profitieren werde. Mit den Studiengängen in Kulturwirtschaft und Geographie gebe es bereits einen starken Fokus auf Lateinamerika: „Über BayLAT intensivieren wir den Austausch von Studierenden, unter anderem mit Stipendien.“ Auch Unternehmen der Region, die sich für den lateinamerikanischen Markt interessieren, könnten aus dem neuen Zentrum Nutzen ziehen.

www.baylat.uni-erlangen.de

Wiedersehen nach 25 Jahren



Zum Absolvium-Treffen kamen Anfang Juli ehemalige Studierende nach Passau, die 1985 dort ihr Examen gemacht hatten. Von der Universität eingeladen waren auch frühere Professoren. Der Kontakt solle wiederbelebt werden, sagte Präsident Prof. Dr. Walter Schweitzer. Aus dem gesamten Bundesgebiet kamen die Teilnehmer. Sie wurden von Schweitzer und dem Parlamentarischen Staatssekretär Dr. Max Stadler begrüßt. Das Absolvium-Treffen fand parallel zum Alumni-Treffen des Ehemaligenvereins statt, „denn wir würden natürlich auch unsere ersten Absolventen gerne für den Ehemaligenverein gewinnen“ – so Schweitzer.

20 Jahre AEGEE-Passau



Der aktuelle Vorstand von AEGEE-Passau mit seiner Vorsitzenden Elisa Rheinheimer (2. von rechts)

Ihr 20-jähriges Bestehen feierte die AEGEE-Passau Ende Mai mit einem Jubiläumswochenende inklusive Galaabend. Rund hundert Gäste aus ganz Europa waren angereist, darunter auch der europäische Vorstand aus Brüssel. Die Passauer sind eine von 240 „Antennen“ – so nennen sich die lokalen Hochschulgruppen dieser europäischen Studierendenorganisation. Und eine besonders renommierte, „denn viele unserer Mitglieder engagieren sich auf europäischer Ebene“, sagt Elisa Rheinheimer, die derzeitige Vorsitzende von AEGEE-Passau. AEGEE setzt sich für ein vereintes Europa ohne Vorurteile ein. (juh)



Von links: EW-Intendant Dr. Pankraz von Freyberg, MdL Reserl Sem, MdL Natascha Kohnen, die ehemalige Premierministerin des unabhängigen Litauens Kazimiera Prunskiene, MdB Christine Scheel und Moderator Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Oberreuter

Frauen gestalten Politik

Politikerinnen handelten zukunftsorientierter, seien verantwortungsbewusster und verfolgten Ziele konsequenter als ihre männlichen Pendanten, die mehr nach Macht strebten. Diese Einschätzung teilten die vier Frauen einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Festspiele Europäische Wochen: Kazimiera Prunskiene, Ministerpräsidentin a.D. aus Litauen, die den Umbruch Anfang der 90er Jahre mitgestaltet hat, Christine Scheel, Vorsitzende des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages und Mittelstandsbeauftragte von Bündnis 90/Die Grünen, außerdem Natascha Kohnen, Generalsekretärin der Bayern-SPD und CSU-Abgeordnete Reserl Sem, die unter anderem der Frauen-Union Niederbayern vorsitzt. Trotz unterschiedlicher politischer Ausrichtung und Aufgaben waren sich die Frauen einig: Die Politik braucht einen neuen Diskussionsstil, geprägt von mehr Verantwortung und Sachverstand. Der Tetralog „Frauen gestalten Politik“ wurde von Organisator Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Oberreuter moderiert. Er ist Inhaber des Lehrstuhls für Politikwissenschaft I und Direktor der Akademie für Politische Bildung Tutzing.

ZF Passau: Gesunde Mitarbeiter



Bei der Übergabe des Ergebnisberichts (von links): Ewald Kronawitter (freigestelltes Betriebsratsmitglied), Dr. Marko Stefanelli (Personalleiter ZF Passau), Valentin Koser (Projektleiter Centrum für Marktforschung), Tobias Eschrich (Personalreferent ZF Passau), Dr. Günther Hribek (Geschäftsführer Centrum für Marktforschung)

Das auf Schloss Neuburg beheimatete Centrum für Marktforschung der Universität führte in den vergangenen Monaten im Auftrag der ZF Passau eine Mitarbeiterbefragung zum Thema betriebliche Gesundheitsförderung durch. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für neue Konzepte und Maßnahmen rund um die Gesundheit der Mitarbeiter. Deutlich mehr als die Hälfte der fast 4.000 in den beiden Passauer Werken Beschäftigten hatte an der Befragung teilgenommen.

Ami zum Anfassen



Entspannter Auftritt: Botschafter Murphy krempelte beim Vortrag die Ärmel hoch.

Bereits seine Begrüßung begeistert die Zuhörer. „Ich bin hier und heute Ihr Ami zum Anfassen“, sagt Philip D. Murphy. Und: „Der Dialog mit Studenten liegt mir besonders am Herzen.“ Zum Townhall Meeting im Stil der öffentlichen Bürgerversammlungen der amerikanischen Demokratie hatte den U.S. Botschafter die Hochschulgruppe GoverNET e. V. eingeladen. Dies in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Politikwissenschaft II (Prof. Dr. Winand Gellner). Immer wieder sucht Murphy den Kontakt zu seinem Publikum. Vom Finden der Balance handelt sein Vortrag, bei der Iran-Politik ebenso wie auf den Finanzmärkten und bei der Terrorbekämpfung. Auch im privaten Bereich gelte es, Kompromisse zu finden.

www.governet-passau.de

Chance für die Zukunft



Über Nachhaltigkeit sprach Prof. Dr. Klaus Hipp auf dem Symposium des ManagementConvent.

Loyalität gegenüber Kunden, fairen Lohn für Mitarbeiter und achtsamen Umgang mit der Umwelt forderte Prof. Dr. Claus Hipp auf dem diesjährigen Symposium des Management-Convent, das unter dem Motto „Change: die Chance für die Zukunft“ stand. Der Geschäftsführer des Babykostherstellers HiPP ist ein entschiedener Vertreter nachhaltigen Wirtschaftens. Auf dem Podium diskutierten der Philosophieprofessor Wilhelm Vossenkuhl von der Ludwig-Maximilians-Universität München, Prof. Dr. Christoph Barmeyer vom Passauer Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation und Studierende unter der Moderation von Prof. Sigmund Gottlieb vom Bayerischen Fernsehen über das Tagungsthema. Eine der Grundüberzeugungen, auf die sich die Teilnehmer in dem angeregten Dialog einigten: „Wandel ist notwendig, aber nicht um jeden Preis, er führt nicht immer zu positiven Ergebnissen.“

www.managementconvent.uni-passau.de

Gutes Regieren lernen

Als einziger Studiengang in Bayern wurde der Master „Governance and Public Policy – Staatswissenschaften“ der Universität in das Förderprogramm „Public Policy and Good Governance“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) aufgenommen.

www.uni-passau.de/1133.html

Frisch auf den Tisch



Dass die Qualität von Lebensmitteln beim Transport selbst im Katastrophenfall nicht leidet und durchgängig überwacht wird, dafür sorgt das internationale und interdisziplinäre Forschungsprojekt Rescue IT. Auf einer zentralen IT-Plattform sollen Daten über den aktuellen Zustand der Lieferkette aufgenommen und nahezu in Echtzeit ausgewertet werden. Dazu gehören beispielsweise die Kühltemperatur, geänderte Liefer Routen oder korrekte Frachtpapiere. Auch die Passauer sind an Rescue IT beteiligt. So erhält das Institute of IT-Security and Security Law (ISL) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung 470.000 Euro. Die Mittel gehen an den Lehrstuhl für IT-Sicherheit von Prof. Dr. Joachim Posegga und den Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Sicherheitsrecht und Internetrecht von Prof. Dr. Dirk Heckmann. Gemeinsam untersuchen sie informations-technische und rechtliche Aspekte der Lieferkette.

www.isl.uni-passau.de

Baugeschichte eins zu fünfhundert



Universitätsarchivar Mario Puhane mit einem Modell der Innsteg-Aula

Neun Baumodelle des Staatlichen Bauamts zur Universität wurden unlängst in das Archiv überführt. „Sie machen ein Stück Architekturgeschichte nachvollziehbar und vor Ort einsehbar“, so Archivar Mario Puhane. Die Modelle aus Holz, Styropor oder Pappe mit einer Größe von 2 mal 1,10 Metern zeigen den gesamten Campus im Maßstab 1:500, zweimal das Areal von der Fakultät für Informatik und Mathematik bis zum Sportzentrum, das ITZ, das Juridicum (1:100), das Verwaltungsgebäude (1:100), die Zentralbibliothek und Mensa und als jüngstes Modell die Innsteg-Aula. Eine besondere Rarität ist ein Gesamtmodell (2,40 x 1,10 Meter) der Stadt von der Ortspitze bis zur Universität mit einem austauschbaren Segment. Es deckt den Campus ab und ist mit fünf Architekturvarianten zu den Universitätsbauten bestückbar.

Sparda-Bank spendabel



Peter Modl, Direktor der Sparda-Bank-Filiale Passau (von links) und Johannes Lechner, designierter Vorstand der Sparda-Bank Regensburg, übergeben den Scheck an Prof. Dr. Walter Schweitzer.

Seit 2008 erhält die Universität von der Sparda-Bank Regensburg jährlich 10.000 Euro aus Mitteln des Gewinnsparevereins der Bank. Die Universität finanziert damit einen mit 3.000 Euro dotierten Wissenschaftspreis sowie sechs jeweils mit 1.000 Euro dotierte Preise für gute Lehre, die im November beim Dies academicus vergeben werden. 1.000 Euro sind Bestandteil eines weiteren, gemeinsam mit anderen Sponsoren getragenen Wissenschaftspreises.

Viel Atmosphäre im Amt



Eine architektonische Besonderheit ist die geschwungene Holzterrasse im Bundesvermögensamt, das jüngst von der Universität angemietet wurde.

Für neue Professoren und ihre Mitarbeiter hat die Universität das ehemalige Bundesvermögensamt in der Dr.-Hans-Kapfinger-Straße 14 zunächst für fünf Jahre angemietet. Der Grund: Weil die Studierendenzahlen steigen und 2011 der doppelte Abiturjahrgang die bayerischen Schulen verlassen wird, erhält die Universität in den nächsten Jahren 35 zusätzliche, teilweise befristete Stellen. Das Gebäude bietet Seminarräume und knapp 30 Büros für wissenschaftliches Personal – und eine ganz besondere Atmosphäre. Der Bankier Franz Müller erbaute die Gründerzeitvilla mit ihren hohen Stuckdecken im Jahr 1907. Eine geschwungene Holzterrasse mäandert elegant nach oben, viel Licht fällt durch die hohen Fenster. Davor große Laubbäume, die suggerieren, man befände sich im Herzen eines herrschaftlichen Parks.

Girls' Day: Ran an die Technik!

Einmal im Jahr findet bundesweit der Girls' Day statt. An der Universität konnten 150 Mädchen bei zehn Veranstaltungen zukunftsorientierte Berufe entdecken, in denen Frauen bisher unterrepräsentiert sind. Zum ersten Mal kamen Teilnehmerinnen aus dem benachbarten Österreich sowie Oberbayern. Alle konnten aus einem praxisnahen Programm wählen, beispielsweise im Rechenzentrum ein PC-Netz aufbauen, sich in der Universitätsbibliothek mit E-Books vertraut machen oder in der Hauswerkstatt schweißen lernen. In der Philosophischen Fakultät erfuhren die Mädchen wie es ist, „Chefin zu sein“. In der Fakultät für Informatik und Mathematik erweckten sie digitale 3D-Objekte und den Roboterhund AIBO zum Leben. Verantwortet wurde der Aktionstag an der Uni von Eva Lang und Eva-Maria Schattl. Lang ist Koordinatorin des Frauennetzwerks Informatik und Frauenbeauftragte der Fakultät für Informatik und Mathematik, Schattl Gleichstellungsbeauftragte der Universität. (juh)



Der Girls' Day zeigte auch Perspektiven im Handwerk auf. Etwa konnten die Schülerinnen in der Hauswerkstatt Metall bearbeiten.

Maria lässt Medaillen regnen



1 x Gold und 3 x Bronze holte Maria Roche in Stuttgart bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Geräteturnen.

Bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Geräteturnen gingen im Juni in Stuttgart über 400 Turner an den Start. Als einzige Passauer Starterin war Maria Roche dabei. Die Studentin der Kulturwirtschaft im zweiten Semester holte auf ihrem Paradegerät, dem Barren, Gold und in den anderen Einzelwettbewerben Sprung, Balken und Boden jeweils Bronze. Ihr Erfolg zeigt: Sportliche Höchstleistungen und Studium müssen sich nicht ausschließen. Erst vor kurzem hat die Universität gemeinsam mit den Sportverbänden die Studienbedingungen für Spitzensportler verbessert.

Kulturpreis für Bernhard Dahm



Prof. Dr. Bernhard Dahm erhält den „Dr. José Rizal Award für Philippine German Cultural Relations“ aus den Händen von Delia Albert Domingo.

Prof. Dr. Bernhard Dahm, erster Inhaber des Lehrstuhls für Südostasienkunde, hat den „Dr. José Rizal Award für Philippine German Cultural Relations“ erhalten. Damit wurde seine Philippinen-Forschung gewürdigt und insbesondere seine Biographie „Jose Rizal. Der Nationalheld der Filipinos“, die derzeit neu aufgelegt wird. Der 1861 geborene Rizal prangerte in seinem Roman „Noli me tangere“ die spanische Kolonialmacht an, gründete 1892 die gewaltlose Reformbewegung „Liga Filipina“, wurde verbannt und schließlich 1896 während der philippinischen Revolution hingerichtet.

Den Preis erhielt Südostasienexperte Dahm Mitte Juni bei einer Feier zum 112. Jahrestag der philippinischen Unabhängigkeit. Überreicht wurde er in der philippinischen Botschaft in Berlin von Delia Albert Domingo, der früheren Außenministerin und jetzigen Botschafterin der Philippinen in Deutschland.

Wie grün ist Lateinamerika?

Unter dem Motto „¿Justamente verde? – Wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte von Nachhaltigkeit in Lateinamerika“ fanden im Juni bereits zum zehnten Mal die Passauer LateinAmerikagespräche (PLA) statt. Die Referenten aus Deutschland und Lateinamerika, unter ihnen Ecuadors ehemaliger Außenminister Fander Falconí, ließen sich von Passaus Hochwasser nicht abschrecken. Sie hielten Vorträge und diskutierten über Biokraftstoffe und Ökotourismus, fairen Handel und Corporate Social Responsibility. Lateinamerikanisches Flair brachte die Fiesta Latina und Noche Cultural mit Live-Musik, Salsa- und Tangovorführung.

www.students.uni-passau.de/pla



Grüne Themen, grüne T-Shirts: die Organisatoren der 10. Passauer LateinAmerikagespräche

Ruder-Regatta: Passauer Studierende siegen

Bei der dritten Passauer Hochschulruderregatta kämpften Ende Juni zehn Teams auf der etwa 500 Meter langen Strecke am Inn-Stausee: vier Teams von der Universität Passau (ein Leitungs-Achter unter anderem mit dem Präsidenten der Universität und einigen Professoren, ein Studierenden-Achter, ein Verwaltungs-Achter sowie ein Mitarbeiter-Achter), ein Chirurgen-Team der TU München, ein Professoren- und ein Mitarbeiter-Achter sowie zwei Studierendenteams der TU München und ein Studierendenteam der Universität Regensburg. Die beste Zeit fuhr mit 1:17,99 der Passauer Studierenden-Achter, der sich mit fast drei Sekunden Vorsprung gegen den zweiten Münchner Studierenden-Achter durchsetzte.



Der Achter der Passauer Studierenden kam als Erster ins Ziel.

Institut für Rechtsdidaktik eröffnet

In Deutschland einmalig ist das neue Institut für Rechtsdidaktik, in dem die Lehrprofessuren für Öffentliches Recht (Prof. Dr. Urs Kramer), Zivilrecht (Prof. Dr. Tomas Kuhn) und Strafrecht (Prof. Dr. Holm Putzke) zusammengefasst sind. Seine Hauptaufgabe: Studierende durch einen Jahreskurs auf die Juristische Staatsprüfung vorzubereiten. Das Institut bietet außerdem halbjährlich ein schriftliches und mündliches Probeexamen an, Klausuren werden in Einzelcoachings analysiert. „Die drei Lehrprofessuren werden vollständig aus Studienbeiträgen finanziert“, berichtet Institutssprecher Kuhn. Der Besuch kommerzieller Repetitorien gehört damit endgültig der Vergangenheit an.

www.jura.uni-passau.de/ird.html

Wirtschaftsethiker ausgezeichnet



Prof. Dr. Markus Beckmann und Eva Maria Lucke erhielten Preise vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln.

2003 machte er sein Diplom als Kulturwirt in Passau, jetzt erhielt Prof. Dr. Markus Beckmann von der Leuphana Universität Lüneburg den Max-Weber-Preis für Wirtschaftsethik. Dieser wird vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln und dem Unternehmer Klaus Tesch verliehen und ist mit 8.000 Euro dotiert. Beckmanns prämierte Arbeit zeigt auf, wie Unternehmen im Rahmen der Ordnungsethik gesellschaftliche Verantwortung übernehmen können. Den mit 1.500 Euro dotierten Ausbildungspreis bekam die ebenfalls in Passau diplomierte Kulturwirtin und Volkswirtin Eva Maria Lucke für einen Essay über eine Initiative gegen Korruption der argentinischen Rohrherstellerindustrie.

Ein Amerikaner in Passau



Im Mai und Juni war der renommierte Soziolinguist Prof. Dr. Michael Gorham von der University of Florida, Gainesville, Gastprofessor am Lehrstuhl für Slavische Literaturen und Kulturen (Prof. Dr. Dirk Uffelmann). Gorham und Uffelmann arbeiten seit 2005 in internationalen Forschungsprojekten zusammen, aktuell über die Entwicklung der russischen Sprache, Literatur und Öffentlichkeitskultur in Zeiten neuer Kommunikationstechnologien. Gorham hat 2003 die weit beachtete und mehrfach ausgezeichnete Monografie „Speaking in Soviet Tongues“ vorgelegt.

Jung, weiblich, forscht

Der Frauenanteil an deutschen Hochschulen ist in den letzten zwanzig Jahren deutlich gestiegen. Dennoch sind weiterhin über 80 Prozent der Professoren männlich. Drei Wissenschaftlerinnen aus unterschiedlichen Fakultäten sprechen über ihre Erfahrungen.

Selbst ist die Frau! Prof. Dr. Marina Fiedler, seit zwei Monaten Inhaberin des Lehrstuhls für BWL mit Schwerpunkt Management, Personal und Information, schließt gerade ihre neue Kaffeemaschine an. Auch die neuen Möbel in ihrem Büro deuten darauf hin, dass hier ein Generationswechsel stattgefunden hat. Eine Frau in der Betriebswirtschaftslehre? „Ich empfinde es nicht als etwas so besonderes, als Frau in der Wissenschaft zu sein“, sagt Fiedler. Dennoch, ein Blick auf die Zahlen der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) belegt: Vor allem in den Wirtschaftswissenschaften haben junge Forscherinnen mit großen Barrieren zu kämpfen.



Ausnahmefall Frau

Während 53 Prozent der Schulabgänger mit Studienberechtigung weiblich sind und 56 Prozent der Universitätsabschlüsse an Frauen vergeben werden, lag deren Anteil bei den Promotionen im Jahr 2007 nur bei 42 Prozent. Bei den Habilitationen sind es sogar nur 24 Prozent und bei den Professorinnen schwache 16 Prozent – je höher die Besoldungsgruppe, desto niedriger der Frauenanteil. „Als Frau muss man im-

mer noch verstärkt kämpfen, die gläserne Decke existiert nach wie vor“, so Privatdozentin Dr. Petia Genkova von der Philosophischen Fakultät. Das Phänomen, dass sich die Zahl der Frauen mit jeder Stufe auf der Karriereleiter stark verringert, sie also gleichsam in den wissenschaftlichen Strukturen „versickern“, nenne man auch „Leaky Pipeline“, erklärt Fiedler.

An der LMU in München wurde sie im Rahmen eines Projekts gefördert, das diesen Prozess außer Kraft setzen soll. Das „LMU Mentoring“ fördert herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen auf dem Weg ihrer akademischen Karriere bis hin zur Professur. „Ungefähr 5.000 Euro habe ich in drei Jahren für meine Forschung bekommen“, erzählt Fiedler. Für sie essenziell, denn für viele Experimente mussten Versuchsteilnehmer bezahlt werden, ebenso die Reisen zu ausländischen Forschungspartnern und Konferenzen.

Das „Frausein“ war für die Wissenschaftlerin lange überhaupt kein Thema. „Bei Zeitschriftenpublikationen im Rahmen ei-

ner kumulativen Habilitation entscheidet der Markt“, sagt sie. Das Doppel-Blind-Begutachtungsverfahren mache die Wissenschaft hier blind für Geschlechter, denn eingereichte Forschungsbeiträge würden nicht einfach publiziert, sondern zuvor von einem Gutachter geprüft und bewertet. Dabei kennt weder der Autor den Namen des Gutachters noch der Gutachter den Autor. „Auch bei der Berufung auf eine Professur in unserem Fach entscheidet immer mehr, wie gut jemand veröffentlicht hat und wie produktiv die Person voraussichtlich in Zukunft sein wird, und nicht ob sie Mann oder Frau ist“, meint Fiedler.

Ähnliches kann auch die Dekanin der Juristischen Fakultät, Prof. Dr. Ulrike Müßig, berichten: „Was man wirklich will, erreicht man auch. Und ich wollte immer in die Wissenschaft.“ Die Inhaberin des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht sowie Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte hat ihre Professur „auf ganz normalem Weg“ erreicht, und habe sich dabei weder bevorzugt noch benachteiligt gefühlt. „Ich bin stets auf großes Wohlwollen gestoßen. Vor allem Präsident und Kanzler unserer Universität hatten immer ein gutes Wort für mich“.

Doppelt bereichert

Müßig stellt sich noch einer zweiten Herausforderung: Sie ist Mutter von zwei Kindern. Doppelbelastung? „Doppelbereiche“ nennt sie das. Dabei sei ihr die Koordination beider Rollen nicht in den

Schoß gefallen. Anfangs hätten sie schon Zweifel umgetrieben, „dass ich während der Kinderbetreuung nicht zum wissenschaftlichen Schreiben komme und andersherum während meiner Berufstätigkeit die Kinder nicht selbst betreuen kann“. Heute weiß sie: Eine Familie zu haben muss nicht die wissenschaftliche Leistung schmälern. Im Gegenteil: Das Management und die Kreativität, die gefordert seien, um beides zu vereinbaren, kämen auch dem wissenschaftlichen Arbeiten zugute.

Die Vereinbarkeit von Kind und Karriere sehen alle drei Wissenschaftlerinnen als den Knackpunkt auf dem universitären Karriereweg. Der Job ist zeitaufwändig, die vielen Ortswechsel anstrengend. Wegen der schwierigen Arbeitsverhältnisse wird die Familienplanung erschwert. „Es wird nicht umsonst dazu geraten, erst damit anzufangen, wenn man ein bestimm-



tes Ziel erreicht hat“, so Genkova. „Das Veröffentlichen erfordert unglaubliche Ressourcen. Ich kann das nicht parallel hinkriegen“, gibt auch Fiedler zu. Und Müßig erklärt, dass sie ihre Qualifikationsphase zügig und vor der Familiengründungsphase abgeschlossen habe.

Hier zeigt sich, wo noch Handlungsbedarf besteht: Frauen sollten sich nicht zwischen Familiengründung und einer Arbeit in der Wissenschaft entscheiden müssen. „Kinderzeiten müssten bei der Erstberufung angerechnet werden“, findet Fiedler und Müßig sieht das ähnlich: „Die Entschleunigung von Frauenkarrieren sollte allgemein Anerkennung finden.“

Quote nein, Fairness ja

Ein frauenfreundliches Umfeld schaffen durch eine Unterstützung während der Qualifikationsphase für denjenigen, der sich um die Kinder kümmert – das ist laut Fiedler der neue Akzent, den auch die Frauenförderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft setzen will. Ist die Quote damit veraltet? Müßig hält sie ohnehin für problematisch und Genkova, die sich auch mit Gender-Forschung beschäftigt, meint dazu: „Die Prototypen von Führungspositionen sind immer noch männlich geprägt. Wenn man sich eine Frau vorstellt, dann



eher eine Hausfrau als eine Pilotin.“ Stereotype wie dieses würden nur langsam abgebaut. Deshalb müsse es laut Genkova nicht nur viele Frauen geben, die in die Wissenschaft gehen, „sondern sie müssen auch gut sein“. Nur damit ließe sich die leidige Diskussion über reine „Quotenfrauen“ abstellen. Auch die Professorinnen selbst lassen sich ungern vorschreiben, wen sie sich an den Lehrstuhl holen. Für Fiedler sind Männer und Frauen gleichermaßen förderungswürdig. So sieht das auch ihre Kollegin von der Juristischen Fakultät: „Jeder begabte Studierende macht mir Freude“, sagt Müßig. (hak)

- www.jura.uni-passau.de/muessig
- www.wiwi.uni-passau.de/fiedler
- www.phil.uni-passau.de/genkova

Sie sind erfolgreich in der Wissenschaft:
Prof. Dr. Marina Fiedler (Seite 12), Prof. Dr. Ulrike Müßig (links), Dr. Petia Genkova (oben)

Mein Leben, meine Karriere

— *Nicht nur in der Wissenschaft, auch in der Wirtschaft sind weibliche Karrieren noch selten. Hier berichten zwei ehemalige Passauer Studentinnen über ihre persönliche Entwicklung und geben Tipps für ein erfülltes (Berufs-) Leben.*



Marion Rövekamp, geschäftsführende Gesellschafterin, taxo management consulting, Mitglied im Ehemaligenverein

Mein Weg:

Mein Jurastudium in Passau mit anschließender Referendardzeit in Landshut habe ich 1989 abgeschlossen. Danach war ich 15 Jahre in diversen Leitungspositionen für die Deutsche Telekom tätig. Obwohl ich

damals die Karriereleiter immer weiter hinauf geklettert bin, war ich klassisch darauf gepolt, eine Familie zu gründen. Durch die Veränderung meiner persönlichen Verhältnisse war das Kinderthema jedoch irgendwann abgehakt. Das hatte aber auch viel Gutes. Weil ich unabhängig war, wagte ich 2004 einen beruflichen Neustart und gründete mit einem ebenfalls erfahrenen Ex-Manager die taxo management consulting GmbH in München. Wir beraten Unternehmen im Bereich Human Resources und begleiten sie bei Veränderungsprozessen. In meiner persönlichen Entwicklung war das ein großer Sprung nach vorne, den ich in einem Großkonzern nicht hätte machen können.

Meine Tipps für Studentinnen:

Offen sein und flexibel bleiben, aber auch positiv mit der eigenen Weiblichkeit umgehen. Warum wollen karrierebewusste Frauen im Business härter agieren als die Männer? Frauen sollten ihre Stärken einbringen, beispielsweise Kreativität, Integrationsfähigkeit und soziales Bewusstsein. Männliche Machtspiele brauchen wir nicht, dafür können wir von männlichen Netzwerken lernen. Frauen müssten sich gegenseitig viel mehr fördern und nachziehen. Auch sollten sie selbstbewusster auftreten: Warum müssen Frauen im Berufsleben immer schwarz oder grau gekleidet sein, warum glauben sie meist, nur über Fleiß viel erreichen zu können? Profil und Persönlichkeit zeigen ist häufig viel wichtiger. Männer wissen das!



Antje von Dewitz, Geschäftsleitung, VAUDE Sport, Mitglied im kuwi netzwerk international

Mein Weg:

Als ich 1998 mein Studium der Kulturwirtschaft abschloss, ging damit für mich eine lange Orientierungsphase zu Ende. Ich hatte fast jede Semesterferien genutzt, um durch Praktika meinen Weg zu finden, unter anderem

beim Goethe-Institut in Abidjan, beim NDR und bei der Süddeutschen Zeitung. Mein letztes Praktikum absolvierte ich in unserem Familienunternehmen, dem Bergsport-Ausrüster VAUDE. Hier bekam ich die Aufgabe übertragen, den Fashion-Bereich „Packs ‘n Bags“ zu entwickeln. Diese Aufgabe faszinierte mich so, dass ich nach dem Studium direkt in dieser Aufgabe bei VAUDE weitermachte. Am ersten Arbeitstag stellte ich jedoch fest, dass ich schwanger bin. Keine Zeit für eine Babypause, denn der neu gegründete Bereich war nicht so einfach in andere Hände zu übertragen. Meine Tochter habe ich zum Arbeiten ins Großraumbüro mitgenommen. Ein Jahr später gründeten wir dann das VAUDE Kinderhaus, das vereinfachte die Situation wesentlich. Heute bin ich Geschäftsführerin von VAUDE und habe vier Kinder.

Meine Tipps für Studentinnen:

Sich trotz Druck im Studium Zeit für persönliche Orientierung nehmen. Die größte Herausforderung liegt meines Erachtens nicht darin, die eigenen Lebensziele zu erreichen, sondern vielmehr diese zu identifizieren. Wenn ich etwas klar vor Augen habe, kann ich es mit Durchhaltevermögen und ein bisschen Flexibilität erreichen. Auch Beruf und Familie lassen sich aus meiner Sicht vereinbaren. Karrierebewusste Frauen sollten die Entscheidung für eine Familie nicht zu weit hinaus schieben. Ich erlebe im beruflichen Alltag oft Frauen, die den „richtigen“ Zeitpunkt dadurch verpasst haben und das später bedauern. (eva)



Betreuerin Beate Buchbauer und ihre Marienkäfergruppe in der Krabbelstube „Krümelkiste“



Das große Krabbeln



— *Morgens um Fünf beginnt der Tag von Julia Heller. „Da habe ich noch ein bisschen Zeit für mich. Dann stehen die Kinder auf, ich ziehe sie an, danach gibt es Frühstück“, erzählt sie. Julia ist 27 Jahre alt und zweifache Mutter. Aber Mutter sein, das ist nicht ihre einzige Aufgabe: Sie studiert Lehramt im ersten Semester.*

Um acht Uhr muss Julia im Hörsaal sitzen. Dann sind ihre beiden Söhne Finn (4 Jahre) und Levi (11 Monate) bereits gut untergebracht – Levi beispielsweise in der Krabbelstube „Krümelkiste“ direkt neben dem Campusgelände, in die er seit drei Monaten gebracht wird. Was am Anfang eine ehrenamtliche Initiative einiger Studenten war, ist heute zu einer professionellen Kindertagesstätte geworden. Sieben pädagogische Fachkräfte kümmern sich um den Nachwuchs von Studenten und Universitätsmitarbeitern. Aber auch externe Kinder werden seit etwa zwei Jahren angenommen. 34 Mädchen und Buben im Alter ab acht Monaten werden derzeit in der Zwergerl-, der Marienkäfer- und der Mäusegruppe betreut. In diesem Jahr feiert die Kindertagesstätte an der Uni ihr 20-jähriges Bestehen. „Es kommen in den letzten Jahren mehr Kinder und sie werden immer jünger“, sagt Tagesstättenleiterin und Erzieherin Isabella Hörl. „Viele Mütter gehen wieder früher arbeiten oder zurück an die Universität“, hat sie den Eindruck. Das liege oftmals an der guten Unterstützung der Väter und der gesamten Familie.

Auch Julia kann jederzeit auf ihren Ehemann Thomas setzen: „Da er wegen Schichtbetriebs nachts arbeitet, kümmere ich mich morgens um die Kinder. Er holt sie dann nachmittags von der Krabbelgruppe ab.“ Auch die Großeltern helfen, wo sie können. Gelernt wird abends, wenn die Kinder im Bett sind. Vorher ist dafür keine Zeit. „In der Klausurenzeit sitze ich auch mal bis

um ein Uhr nachts am Schreibtisch. Das ist hart, denn um fünf Uhr klingelt unter der Woche für mich schon wieder der Wecker. Aber es ist zu schaffen.“ Finanzielle Probleme haben Julia und ihr Mann Thomas Heller zum Glück keine. Allerdings kennt Julia auch junge studierende Mütter, bei denen das nicht so ist. „Ein Nebenjob zusätzlich zum Kind und zum Studium ist fast nicht zu bewältigen“, glaubt sie. Das Kindergeld und BAföG alleine reiche aber in der Regel nicht.

Die Betreuung kostet 105 bis 325 Euro monatlich – je nachdem, ob die Eltern Studenten oder Universitätsmitarbeiter sind und wie lange die Sprösslinge in der Krabbelgruppe bleiben. Von 8 bis 17.45 Uhr werden sie betreut, „die beliebteste Zeit ist von 8 bis 14 Uhr“, erzählt Leiterin Hörl.

Auch Levi bleibt meistens bis um 14 Uhr. Heute holt ihn Papa Thomas ab. Er erkundigt sich, wie lange sein Sohn Mittagsschlaf gehalten habe, dann fährt er mit Levi nach Hause. „Die Väter bei uns sind genauso engagiert wie die Mamas“, meint Hörl. Natürlich gebe es vereinzelt allein erziehende Mütter, aber das sei selten. Auch dann bietet die Krabbelgruppe in der Innstraße die beste Unterstützung – und das seit nunmehr zwei Dekaden. (juh)

— www.uni-passau.de/2736.html

Trau dich, Frau!

— Eine erfolgreiche und engagierte Professorin ist sie, in zahlreichen Vereinen und Verbänden aktiv, Mutter einer zweijährigen Tochter und seit April auch Frauenbeauftragte der Universität. Carola Jungwirth, Inhaberin des Lehrstuhls für Internationales Management, will in dieser Position vor allem eines: Jungen Frauen Mut machen, altes Rollenverhalten abzulegen. Sie hat selbst erfahren, dass es sich lohnt.

Haben Frauen an der Uni weniger Chancen als Männer oder nutzen sie diese nur zu wenig?

Manchmal machen sie sich das Leben selbst schwer. Nehmen Sie zum Beispiel die in Passau von Studierenden organisierten Tagungen. Wen finden Sie dort in welcher Rolle? Sie sehen Studentinnen im Servicebereich Sekt ausschenken und ihre männlichen Kollegen stehen da, wo man dem Vorstandsvorsitzenden die Hand schüttelt und Kontakte für die Zukunft knüpft. Das sind echte Chancen für einen erfolgreichen Karrierestart! Hier müssten die Frauen häufiger über ihren eigenen Schatten springen und sich mehr zeigen.

Wie kommen wir denn dahin, dass Frauen selbstbewusster auftreten?

Ein erster Schritt ist, sich die praktizierte Rollenverteilung bewusst zu machen. Auf einer Veranstaltung habe ich Studentinnen darauf angesprochen. Die waren völlig überrascht, denn sie hatten über ihr eigenes Verhalten und das wesentlich zielführendere der Männer bisher nie nachgedacht. Vergleichbare Muster erlebe ich übrigens in Seminaren: Beispielsweise präsentiert bei Gruppenreferaten meist der Mann. Dieses Rollenverhalten ist nicht böswillig und auch keine Eigenheit der Universität Passau. Es ist eine bestimmte Art von Sozialisation, die wir alle durchlaufen haben, und die man vielleicht im Studentenalter noch nicht so reflektiert, wie ich es jetzt mit über Vierzig und einer langen Berufserfahrung tue.

Ist die Frage der Gleichberechtigung an den Universitäten überhaupt noch aktuell?

Die Zahlen sprechen für sich: In der philosophischen Fakultät der Uni Passau haben wir 70 Prozent Studentinnen, die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen liegt bei unter 50 Prozent und die der Professorinnen gerade mal bei 15 Prozent. Das ist sicherlich nicht nur eine Frage der Gleichberechtigung. Strebt eine Frau eine wissenschaftliche Karriere an, muss sie in einem Alter

besonders produktiv sein, also promovieren und habilitieren, in dem viele andere bereits eine Familie gründen. Diese Laufbahn ist mit Kindern relativ schwierig in Einklang zu bringen. Aber sie ist nicht unmöglich. Bei mir Zuhause kümmert sich vorwiegend mein Mann um unsere kleine Tochter, ich Sorge für den regelmäßigen Teil des Einkommens. Ein ungewöhnliches Lebensmodell, für das wir auch hin und wieder belächelt werden. Dabei könnte es ebenso selbstverständlich sein, wie es der umgekehrte Fall heute ist.

Wie können Sie als Frauenbeauftragte für Chancengleichheit sorgen?

Ich berate die Universität bei ihrem Gleichstellungskonzept, das derzeit erarbeitet und demnächst umgesetzt wird. Außerdem sitzen die Frauenbeauftragten der einzelnen Fakultäten in Berufungskommissionen. Wir stellen sicher, dass Bewerberinnen eine faire Chance erhalten, eingeladen zu werden. Darüber hinaus kommuniziere ich universitätsintern und -extern, dass es für die Universität Passau eine strategische Aufgabe ist, Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit sicherzustellen. In diesen Fragen berate ich auch die Universitätsleitung, und wir arbeiten eng zusammen.

Was will das Gleichstellungskonzept bewirken?

Wir wollen Studentinnen die Wissenschaft als interessantes Betätigungsfeld nahebringen – etwa indem wir Frauen mit einer erfolgreichen wissenschaftlichen Karriere nach Passau holen. Und wir fördern Frauen bei ihrer wissenschaftlichen Karriere, beispielsweise indem wir Vortragsreisen finanziell unterstützen. Ich halte aber nichts davon, Frauen so massiv zu pushen, dass es negative Feedback-Effekte gibt. Beispielsweise werden sie von männlichen Kollegen eher weniger zu Vorstellungsgesprächen eingeladen, wenn diese für eine Ablehnung komplexe Begründungen liefern müssen.



Haben es Frauen, die sich in technischen Berufen ausbilden lassen wollen, heute wirklich noch schwerer als Männer? Werden sie unterschätzt?

Im Gegenteil. Jeder Frau, die Ingenieurwissenschaften studieren will, stehen alle Türen offen, weil in staatlich finanzierten Systemen bestimmte Quoten nachzuweisen sind. Dass dennoch so wenige diesen Weg beschreiten, liegt am mangelnden Bewusstsein für die Chancen und die Faszination, die technische Berufe ausüben können. 70 Prozent der Passauer Studentinnen sind in den Geisteswissenschaften eingeschrieben. Das Ganze ist also eher ein Selektionsproblem. Viele Frauen sagen „Informatik und Mathematik interessieren mich nicht“ oder „Ich möchte lieber etwas mit Menschen machen, etwas Schönes.“ Leider mündet das oft nicht in einen Beruf, mit dem man richtig Geld verdient.

Was ist Ihre Motivation in der Frauenfrage, was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir ganz konkret, dass jede Frau, die in Passau studiert, den ernsthaften Wunsch hegt, mit dem was sie hier lernt, später eine Familie ernähren zu können. Studentinnen sollten außerdem ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass sie eine gesellschaftliche Verantwortung haben, dass es auch darum geht, ein Einkommen zu erwirtschaften und Steuern zu zahlen. Studieren nur zur netten Überbrückung, bis man heiratet, kann kein erstrebenswertes Ziel sein! (mkl)

— www.wiwi.uni-passau.de/jungwirth

Die Frauenbeauftragte der Universität ...

... „achtet auf die Vermeidung von Nachteilen für Wissenschaftlerinnen, weibliche Lehrpersonen und Studierende“. (Bayerisches Hochschulgesetz)

... wird für zwei Jahre vom Senat gewählt.

... muss eine klare Vorstellung von den gestellten Zielen und ihrer Verantwortung haben, die mit dieser mitunter heiklen Aufgabe verbunden sind.

... hat Stimmrecht in nahezu allen Gremien der Universität Passau, kann als beratendes Mitglied in die Universitätsleitung berufen werden und hat ein eigenes, nicht unbeträchtliches Budget zur Frauenförderung.

Immer besser werden

— Zwei aktuelle Umfragen unter deutschen Studierenden bescheinigen der Universität Passau, dass sie auf dem richtigen Weg ist. Überdurchschnittlich gut schneidet sie etwa beim Einsatz der Studienbeiträge ab, ebenso bei der Qualität der Lehre und beim Serviceangebot. Alles kein Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen.

Eigentlich ist es ganz einfach: Qualität lässt sich nur sichern und steigern, wenn man sich ständig darum bemüht. Das gilt im Universitätsbetrieb ebenso wie in der Wirtschaft. Universitäten betrachten Studierende heute immer mehr als „Kunden“ und sich selbst als Dienstleister, die optimalen Service bieten wollen. Nicht zuletzt gilt hohe Qualität im zunehmend internationalen Ausbildungssektor als wichtiger Wettbewerbsfaktor.

Schritt für Schritt zu mehr Qualität

Schon seit Jahren betreibt die Universität Passau konsequentes Qualitätsmanagement. Das gilt zum einen für die Fakultäten, die den intensiven Kontakt mit den Studierenden pflegen und damit frühzeitig wissen, wo der Schuh drückt. Zum anderen ist Studienqualität eine zentrale Aufgabe. „Man kann es sich wie einen iterativen Regelkreis vorstellen“, sagt Ernst Spateneder, Abteilungsleiter Universitätssteuerung: „Wir formulieren Qualitätsziele, leiten daraus Maßnahmen ab, setzen sie um und messen dann, etwa durch Umfragen, ob wir die Ziele erreicht haben.“ Wenn nicht, werde im zuständigen Gremium nachgebessert und die Schleife

erneut durchlaufen. Ein Beispiel: Studierende bemängelten die Transparenz bei Studienbeiträgen. Deshalb hatte man alle Informationen über deren Verwendung detailliert ins Internet gestellt (Link siehe Seite 19 unten). Die Einschätzung der Studierenden verbesserte sich danach zwar, jedoch nicht im geplanten Ausmaß. In der Konsequenz wurde der Weblink über Studienbeiträge aktiv beworben.

Im Gebührenkompass der Universität Hohenheim benoteten die Studierenden die Transparenz jetzt mit 3,92, was bundesweit den 9. Platz bedeutet. „Die Platzierung ist erfreulich, aber die absolute Note immer noch viel zu schlecht“, stellt Präsident Prof. Dr. Walter Schweitzer fest. „Wir dokumentieren die Verwendung fast auf den Euro genau im Internet, weisen alle unsere Studierenden über die Lernplattform Stud.IP auf diese Dokumentation hin, im Audimax und teilweise in den Fakultäten gibt es Aushänge über die Verwendung – da ist dieses Urteil schon ernüchternd.“ Für das Qualitätsmanagement bedeutet dies: Bessere Kommunikationswege zu den Studenten suchen, eine neue Schleife im Qualitätsmanagement beginnen.

Abteilungsleiter Spateneder hält es für völlig normal, dass manche Qualitätsziele erst nach mehreren Anläufen erreicht werden: „Je höher die Ziele gesteckt sind, desto mehr muss man normalerweise dafür tun.“ Eine Universität bleibe solange glaubwürdig, wie sie an ihren Schwächen arbeite und diese auch offen kommuni-

ziere: „Wir filtern Studienergebnisse nicht, sondern stellen sie Eins zu Eins ins Internet, selbst wenn es für manche nicht immer angenehm ist.“ So findet sich der komplette Passauer Studienqualitätsmonitor, der gerade von der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH und der Universität Konstanz fertiggestellt wurde, auf der Webseite der Universität (Link siehe Seite 19 unten).

1.000 Befragte bewerten Studienqualität

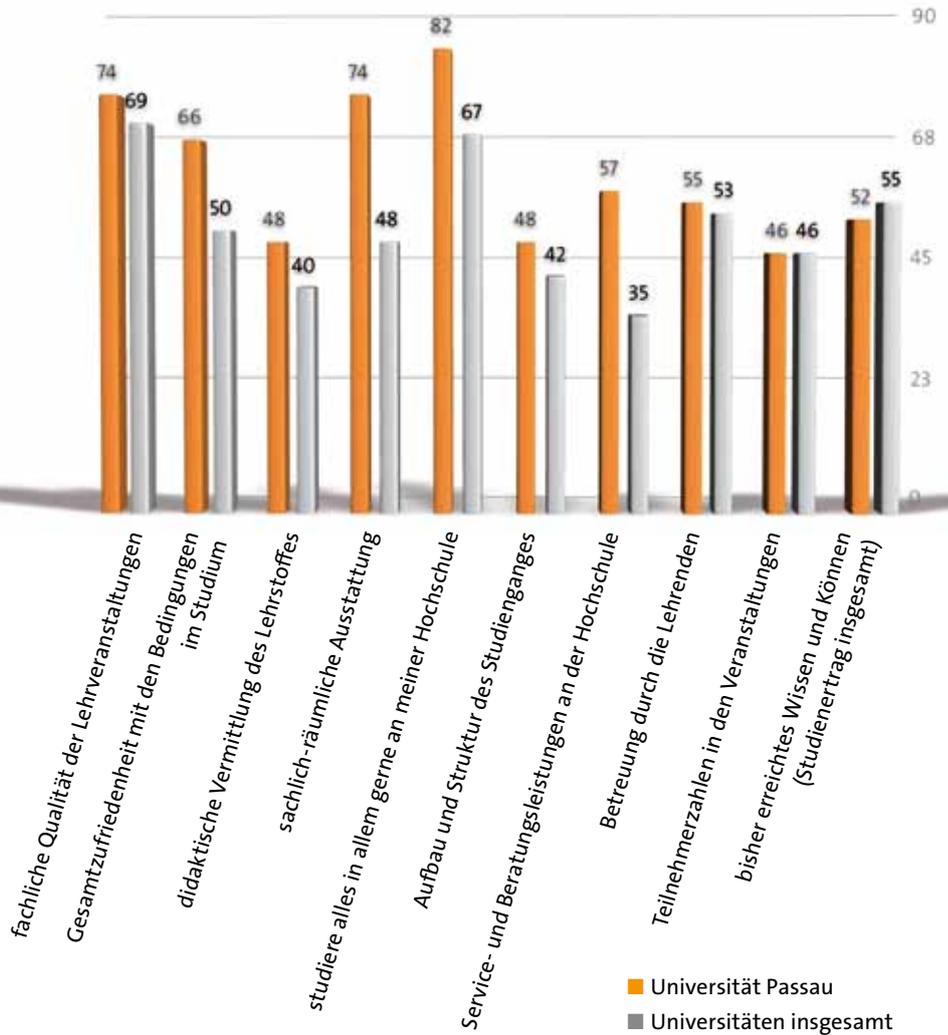
An der Befragung für den HIS-Monitor haben in den vergangenen Monaten 1.066 Passauer Studierende teilgenommen. Deutschlandweit beteiligten sich an der Untersuchung rund hundert Universitäten und Hochschulen. Damit ist sie ein wichtiger Gradmesser, wie sich eine Universität im deutschlandweiten Vergleich positioniert. Wie schon die Jahre zuvor, können die Passauer auch mit den Ergebnissen 2009 zufrieden sein. Besonders positiv urteilen die Studierenden beispielsweise über die fachliche, interaktive und didaktische Lehrqualität. Einzig im Untersuchungsfeld Forschungsbezüge einzelner Fachbereiche fallen einige Urteile etwas weniger positiv aus als im Bundesdurchschnitt. Passauer Lehrende sind aber insgesamt überdurchschnittlich gut engagiert und ansprechbar.

Eher gemischt bewerteten die Befragten die Anforderungen, Beeinträchtigungen und den Studierertrag. Sie müssen sich im



Ernst Spateneder,
Abteilungsleiter
Universitätssteuerung

Zufriedenheit mit den Studienbedingungen insgesamt



Quelle: Studienqualitätsmonitor 2009

Vergleich zu Studierenden anderer Universitäten teilweise höheren Anforderungen im Fachstudium stellen. So glauben sie, dass das fachliche Niveau höher und der Stoff umfangreicher ist. Für Universitätspräsident Schweitzer ist insbesondere die Studierbarkeit bemerkenswert: „95 Prozent der Studierenden bescheinigen uns, ihre zeitliche Studienplanung einhalten zu können oder maximal ein Semester in Verzug zu sein. Das zeigt, dass die Universität bei der Umstellung auf das Bachelor-/Mastersystem diesen Aspekt vergleichsweise gut umgesetzt hat.“ Zum Vergleich: Bundesweit sind fast 25 Prozent der Studierenden zwei oder mehr Semester in Verzug.

Größtenteils überdurchschnittliche Zufriedenheitsquoten kann die Universität Passau in Bezug auf ihre Ausstattung und Serviceangebote verbuchen. Überdurchschnittlich zufrieden sind die Befragten etwa mit der Verfügbarkeit von Computer-Arbeitsplätzen, dem Zustand und der technischen Ausstattung der Veranstaltungsräume. Die Gesamtbilanz fällt ebenfalls in vielen Fällen deutlich besser aus als der Durchschnitt. Besonders zufrieden sind die Studierenden beispielsweise mit Service, Beratung und den Studienbedingungen. 82 Prozent der Befragten geben an, gern oder sehr gern in Passau zu studieren; an westdeutschen Universitäten sagen dies insgesamt nur knapp 65 Prozent. (eva)

www.uni-passau.de/studienbeitraege.html

www.uni-passau.de/qualitaetsmonitoring.html

Die Passauer Studierenden sind mit den Studienbedingungen in Passau überdurchschnittlich häufig „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“.

Studiengebühren gut eingesetzt?

Beim neuen Gebührenkompass der Universität Hohenheim konnten sich die Passauer vom 14. Platz im Vorjahr auf den 6. Rang verbessern. Die Erhebung untersucht bei allen 48 deutschen Universitäten, die Studiengebühren erheben, wie zufrieden die Studierenden mit deren Verwendung sind. Ein wichtiges Ergebnis: 48,9 Prozent (Platz 8) der befragten Passauer Studierenden sind der Ansicht, dass die Studienbeiträge Verbesserungen bei den Studienbedingungen bewirkt hätten, bundesweit meinen das nur 31,7 Prozent.

www.gebuehrenkompass.de

Iatz hammas

— Für ein zünftiges, niederbayerisches „geschafft“ stehen diese beiden Worte. Ein großes Werk des Lehrstuhls für Deutsche Sprachwissenschaft ist nach fast 20 Jahren abgeschlossen: der siebenbändige „Sprachatlas von Niederbayern“.



Prof. em. Dr. Hans-Werner Eroms und Dr. Rosemarie Spannbauer-Pollmann präsentieren die sieben Bände des „Sprachatlas von Niederbayern“. Im Hintergrund reihen sich die Aktenordner – je einer pro Fragenkatalogseite mit allen Antworten.

Wie heißt es denn nun, das Mädchen? „Diandl“, „Deandl“ oder vielleicht doch „Mesch“? „Bei uns sagt man es so, im anderen Dorf schon wieder anders.“ Derlei Feststellungen frei aus dem Bauch heraus stellt der niederbayerische Sprachatlas auf eine feste Grundlage. Das Projekt unter der Leitung von Prof. em. Dr. Hans-Werner Eroms soll den letzten noch fassbaren Dialekt der Region dokumentieren. „Für Niederbayern ist dieses Ziel nun erreicht – mit dem Erscheinen des letzten Kartenbandes, der die Vokale in unserer Region behandelt“, freut sich Projektbetreuerin Dr. Rosemarie Spannbauer-Pollmann.

Der Sprachatlas von Niederbayern (SNIb) ist Teilprojekt des Bayerischen Sprachatlases und besteht aus insgesamt sieben Bänden, wobei sich die älteren sechs mit den Konsonanten, der Formenlehre von Nomen und Verb sowie der Syntax befassen, außerdem mit den Wortschatzbereichen „Der Mensch und sein Umfeld“ und „Zugtiere und Transportmittel, Wald und Holz“. Der erste Band erschien bereits 2003. Damit die regionalen Unterschiede auch hörbar werden, ist seit 2004 eine begleitende CD mit Aufnahmen von Dialekt-sprechern erhältlich – der sprechende Sprachatlas.

„Die bodenständige Mundart, wie sie in der ursprünglichsten Form vor allem von den Ältesten im bäuerlichen oder handwerklichen Umfeld gesprochen wird“, wolle man dokumentieren, so Spannbauer-Pollmann. Die Sprachform hat sich von Ort zu Ort unterschiedlich aus dem Mittelhochdeutschen entwickelt. „Ein unverzichtbares Instrument für die sprachgeographische und sprachgeschichtliche Erforschung des bayerischen Raums“ sei die thematisch und geographisch geordnete Dokumentation der Basisdialekte im Atlas, informiert Projektleiter Eroms. „Höchste Zeit“ sei es für diese Forschungsarbeiten gewesen, denn die ursprünglichen Formen der niederbayerischen Mundart spiegelten sich in der Sprache jener Generation wider, die vor dem Zweiten Weltkrieg geboren sei. Die Reinheit und Unverfälschtheit des Dialekts werde heute durch die zunehmende Mobilität der Bevölkerung und den wachsenden Einfluss der Massenkommunikationsmittel wie Fernsehen und Radio bedroht. Es setze sich immer mehr eine regionale Ausgleichssprache durch, bedauert Eroms das Verschwinden regionaler Besonderheiten.

Mit 2 Millionen gefördert

Von 1991 bis 1998 dauerte die Erhebungsphase des Langzeitprojekts, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und von der Universität Passau gefördert wurde. Mit rund zwei Millionen Euro hat



Von niederbayerischen Lauten fasziniert (von links nach rechts): Leiter Prof. em. Dr. Hans-Werner Eroms, Betreuerin Dr. Rosemarie Spannbauer-Pollmann, Alois Dicklberger, wissenschaftlicher Mitarbeiter, und Susanne Stenglein, studentische Hilfskraft. Sie repräsentieren nur einen Teil des Sprachatlas-Teams.

die Mundartforschung im Laufe der Jahre zu Buche geschlagen. Ein engmaschiges Koordinatennetz mit sieben Mal sieben Kilometer großen Planquadraten spannte sich über die niederbayerische Landkarte, wobei je eine Gemeinde pro Feld in die Untersuchung eingebracht wurde. 221 Orte waren es insgesamt, in denen die Forscher 882 „Gewährspersonen“ befragten. Geographische Nähe sei dabei kein Garant für sprachliche: „Die Grenzen zwischen einzelnen Spracherscheinungen bewegen sich teilweise in einem Band von nur 500 Metern“, berichtet Spannbauer-Pollmann. Überrascht habe sie, „dass Flüsse kaum Sprachgrenzen bilden“. Anders bei den Verläufen der einzelnen Bistümer wie Passau und Regensburg. Dort wird ‚Heu‘ – mittelhochdeutsch ‚höuwe‘ – einmal ‚hä‘ (Regensburg) und einmal ‚hai‘ (Passau) ausgesprochen.

Jeder Laut wertvoll

„Mit Hilfe der jeweiligen Bürgermeister haben wir Personen im richtigen Alter ermittelt, die dort aufgewachsen sind und im Idealfall auch nie ihren Wohnort verlassen haben“, erläutert Spannbauer-Pollmann die Ermittlung der Stichprobe. „Die meisten haben sich ganz herzlich über unsere Arbeit gefreut“, erinnert sie sich an die Erhebungsphase. „Zuerst waren einige ein bisschen abwartend. Die dachten, sie könnten überhaupt nichts zu unserem Projekt beitragen.“ Doch wertvoll war jeder Satz, jedes Wort, jeder Laut. Und auch Zahlenreihen wurden abgefragt, „denn sie enthalten den

gesamten Lautbestand“, erklärt Eroms. Die Forscher notierten jeden Laut in einer differenzierten Lautschrift, die die Feinheiten der Aussprache exakt festhält. Studentische Hilfskräfte waren währenddessen am Lehrstuhl in Passau damit beschäftigt, die Notationen zu kodieren und in Zahlenkombinationen umzusetzen. „Über 50 Hilfskräfte haben im Laufe der Jahre am Projekt mitgearbeitet“, weiß Eroms.

Über 2.000 Fragen

Aber auch die Dialektsprecher mussten einiges leisten: „Das war eine große Anstrengung, pro Sitzung haben wir unglaublich viele Fragen gestellt“, sagt Spannbauer-Pollmann und blättert in zwei gewaltigen Fragenkatalogen, die vor ihr auf dem Tisch liegen. Jeder mehr als 200 Seiten dick und unterteilt in Sachgebiete wie „Das Vieh und seine Pflege“, „Heuernte“, „Ackerbau“, „Wagen“, „Holz“, „das Wetter“ oder „Brotbacken“. 2.325 Einzelfragen innerhalb dieser Kategorien mussten sich die Gewährspersonen stellen: Wie heißt die erste Milch nach dem Kalben? Wie sagt man, wenn es fein regnet? Wie nannte man früher die Taufpatin oder den Taufpatin? Kein Wunder, dass sich dabei Interviewer und Gesprächspartner häufig besser kennen lernten. Und so fiel der Abschied nicht selten schwer, wenn Projektmitarbeiter bereits nach einer Woche und vier Befragungen zum nächsten Ort weiter ziehen mussten. Möglichst bald sollte es nämlich heißen: latz hammas! (ann)

www.phil.uni-passau.de/die-fakultaet/lehrstuehle-professuren/germanistik/deutschesprachwissenschaft/forschung/sprachraumforschung/snib.html

Gemeinschaftsprojekt Sprachatlas

Das Gesamtprojekt Bayerischer Sprachatlas gliedert sich in sechs Regionalprojekte: Für den Regierungsbezirk Niederbayern ist die Universität Passau zuständig, ebenso wie für den Sprachatlas von Oberbayern. Der Sprachatlas von Bayerisch-Schwaben wird von der Universität Augsburg durchgeführt, der Sprachatlas von Unterfranken an der Universität Würzburg und der Sprachatlas von Mittelfranken an der Universität Erlangen. Das sechste Teilprojekt bildet der Sprachatlas von Nordostbayern an der Universität Bayreuth. Es umfasst die Bezirke Oberfranken und Oberpfalz.

Blatt oder Bildschirm?

— *Kein Geruch nach altem Wissen in der Nase, kein Gefühl von frischem Druck zwischen den Fingern. Scrollen statt blättern, „copy and paste“ statt Randnotiz. Ein Einblick in die digitale Bibliothek der Universität Passau.*



„Die Zukunft der Bibliothek liegt in der Vernetzung.“ Dr. Steffen Wawra, Leiter der Universitätsbibliothek

„Vor zehn bis 15 Jahren noch hat man gedacht: das Digitale verdrängt das Gedruckte. Aber das ist nicht passiert“, sagt der Leiter der Universitätsbibliothek, Dr. Steffen Wawra und spricht von einem „Miteinander, nicht nur Nebeneinander der beiden Welten“. Die Tendenz gehe zwar in Richtung Digitalisierung, aber im letzten Jahr seien auch 90.000 gedruckte Bücher in Deutschland publiziert worden. „Beide Welten wachsen gleichzeitig“, ergänzt Wawra, der seit 2008 Leiter der Arbeitsgruppe Virtuelle Bibliothek des Bibliotheksverbunds Bayern ist.

Auf etwa 20.000 gedruckte Bücher lassen sich seit 2003 die Neuerwerbungen der Passauer Universitätsbibliothek beziffern, bei 1,6 Millionen Euro liegt der jährliche Erwerbungssetat. Die Zahl der jährlich be-

stellten elektronischen Werke sei nicht so einfach auszuweisen: „Das ist ein dynamischer Prozess“, sagt Wawra. Schließlich würden die Bücher nicht einzeln, sondern in sogenannten Paketen bestellt. Als Vorläufer der gekauften E-Books im universitären Angebot könne man die Dissertationen bezeichnen, die bereits im Jahr 2000 auf OPUS Passau, dem Online-Publikationsserver der Universität, veröffentlicht wurden.

Zuwachs bei E-Books

2003 erwarb Passau die Lizenz für die Wirtschafts- und Rechtsdatenbank beck-online, ein weiterer Anbieter der ersten Stunde war Ciando. Rund 26.000 E-Books inklusive elektronisch verfügbarer Dissertationen sind aktuell über den InfoGuide – den Online-Suchdienst der Bibliothek – aufrufbar. „Tendenz steigend, da demnächst weitere E-Book-Archive vom Wissenschaftsverlag Springer hinzukommen“, ergänzt Wawra. Über den Springer-Link, die weltweit größte wissenschaftliche Online-Bibliothek, werden aktuell bereits über 13.000 Bücher im Netz der Passauer Bibliothek angeboten.

Zwischen „born digital“ und „born printed“ unterscheidet Wawra bei den elektronischen Büchern. Also zwischen jenen, die direkt für den virtuellen Zugriff erstellt wurden, und jenen, die über den Scanner gelaufen sind. „In Passau gibt es keinen nennenswerten Altbestand und darum auch kein Digitalisierungszentrum“, so der Bibliotheksleiter weiter. Die mittlerweile

zu fast jeder Druckausgabe im virtuellen Bibliothekskatalog verfügbaren Inhaltsverzeichnisse lieferten zumeist die Verlage.

Mit der Akzeptanz des elektronischen Angebots ist er mäßig zufrieden. Am größten sei sie in den Naturwissenschaften, doch könne die Nutzung insgesamt besser sein, denn es fließe viel Geld in E-Books. Dabei erkennen die Studenten durchaus den Mehrwert, wie eine Umfrage der AG E-Books im Bibliotheksverbund Bayern ergab, die von Mitte Dezember 2008 bis Mitte März 2009 an den bayerischen Universitäts- und Hochschulbibliotheken lief. Danach schätzen die Studierenden, dass sie jederzeit auf elektronische Bücher zugreifen können – auch von Zuhause, dass sie Texte zur persönlichen Archivierung herunterladen und ausdrucken können und nicht zuletzt die Volltextsuche.

Zeitschriften- und Recherche-Datenbanken ergänzen das digitale Angebot der Universität, das stetig erweitert wird. Dies sei, so Wawra, „ein Schritt, den wir mit Freude machen, da wir so in die Arbeitsumgebung unserer Nutzer gehen“. Sogenannte Medienbrüche – Scannen, Drucken und dann Eintippen etwa – sollen immer mehr abgebaut werden. Dafür sorgt auch das Computerprogramm Citavi, das dank Campus-Lizenz kostenlos nutzbar ist.

Mit diesem Assistenten, der für Abschlussarbeiten oder andere Literaturprojekte Wissen organisieren und Literatur verwal-



ten hilft, können Studenten den elektronischen Text ihrer Lektüre direkt in den virtuellen Wissenspeicher übertragen. Damit lassen sich Inhalte einfach festhalten und dokumentieren. Den häufig zitierten Qualitätsverlust beim wissenschaftlichen Arbeiten, etwa weil die Stichwortsuche das gründliche Lesen eines Textes überflüssig macht und der Treffer per „copy und paste“ direkt ins Dokument übertragen werden kann, befürchtet Wawra nicht. Er sieht die Vorteile der aktuellen Entwicklung.

Vernetzt in die Zukunft

So werde man in naher Zukunft nicht nur eine unendliche Vielfalt, sondern vor allem eine immense Vernetzung vorweisen können: „Darin sehe ich die Zukunft der Bibliothek“. Noch in diesem Jahr soll es zum Beispiel einen „recommend assistant“ geben, der Buchempfehlungen ausspricht, die sich an den Sucheingaben des Nutzers orientieren. Und wie sieht es mit dem düsteren Zukunftsszenario einer gänzlich virtuellen Bibliothek ohne reale Bücherregale und Lesesäle aus? „Der Verlust der Bibliotheken wäre ein Verlust für die Gesellschaft. Aber so weit wird es nicht kommen“, beruhigt der Experte. „Trotz digitaler Angebote sind Bibliotheken als Lern- und Kommunikationsorte, als ideologiefreier Raum nicht wegzudenken.“ Sie seien durchdrungen vom Geist der Neutralität und des Pluralismus. Die steigenden Besucherzahlen geben Wawra recht. 2009 haben im Schnitt 4.834 Personen pro Tag die Passauer

Lesesäle mit ihren 1.062 Plätzen aufgesucht. 358.427 Bücher gingen insgesamt über die Leihtheke. Allerdings ändere sich der typische Bibliothekscharakter, glaubt Wawra. Nicht umsonst investiere man verstärkt in Angebote wie Gruppenarbeitsräume oder die Library Lounge in der Zentralbibliothek, eine Art Cafe, in der die Besucher mit Tagespresse und belletristischer Lektüre entspannen können.

Unter dem Stichwort „library as a space“ fasst Wawra diese Entwicklung zusammen: „Die Bibliothek der Zukunft wird sich architektonisch als Ort des Wissens, der Kommunikation und des Austausches etablieren.“ Gleichzeitig könne sich der Nutzer über das Internet eigene virtuelle Räume schaffen, in denen er mit anderen kommuniziere. Damit werde die Bibliothek als „embedded library“ in die Lebens-, Lern- und Lehrgewohnheiten „eingebettet“. Einen starken Fokus wolle man in diesem Zusammenhang auch auf die Entwicklung von Handy-Applikationen setzen. Noch in diesem Jahr soll zum Beispiel der OPAC-Verbundkatalog über das Mobiltelefon aufrufbar sein. (ann)

www.ub.uni-passau.de

Das gibt's digital

Ein Überblick über das virtuelle Angebot der Passauer Universitätsbibliothek:

- » Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) verzeichnet die für das Uni-Netz lizenzierten sowie frei zugänglichen elektronischen Volltextzeitschriften aus allen Fachgebieten.
- » E-Books, zu beziehen unter anderem über OPUS Passau und Anbieter wie Springer, beckonline, WISO, Casalini und Netlibrary
- » Das Datenbank-Infosystem unterstützt die Literatursuche in lizenzierten und frei zugänglichen Datenbanken für alle Fachgebiete und holt Literaturnachweise, Volltexte oder Fakten auf den Bildschirm.
- » Der Neuerwerbungsdienst für Monografien und Zeitschriften enthält monatlich aktualisierte Listen der neu erworbenen Bücher und Medien mit Signaturen und InfoGuide-Link sowie, falls vorhanden, Volltext-Link.
- » Elektronische Semesterapparate können die Studierenden seit dem Wintersemester 2009/10 als PDF-Dateien im Lernmanagementsystem Stud.IP herunterladen.
- » OPUS Passau ist der Dokumentserver der Universität Passau und verzeichnet bibliografische Daten der von Lehrenden und Studierenden der Universität veröffentlichten Werke, teilweise mit dazu gehörigem Volltext.



Prof. Dr. Dirk Heckmann eine Nachricht senden:
heckmann@uni-passau.de

Zur Person

Immer mittendrin ist Prof. Dr. Dirk Heckmann. In der virtuellen Welt twittert und bloggt er, im realen Leben forscht er nicht nur, sondern macht die Ergebnisse für Wirtschaft und Politik anwendbar. Unter anderem ist er Mitglied des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs, stellvertretender Sprecher des Passauer Instituts für IT-Sicherheit und Sicherheitsrecht (ISL) und Sachverständiger auf dem Nationalen IT-Gipfel der Bundesregierung. Das besondere Anliegen des zweifachen Familienvaters ist der Schutz der Persönlichkeit – sei sie virtuell oder real.

Rechtsexperte 2.0

— *Rechtswissenschaft lebensnah betreibt Prof. Dr. Dirk Heckmann – direkt an der Generation Facebook, Twitter und Co. Der Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Sicherheitsrecht und Internetrecht kennt die Faszination der virtuellen Welt ebenso wie die Gefahren, vor denen er die Menschen schützen will.*

Warum ist Internetrecht Ihr Spezialgebiet geworden?

1995/96 etablierte sich das Internet in Deutschland und mir war schnell bewusst, dass es sich rasant weiterentwickeln würde – mit vielen Auswirkungen auf Staat, Wirtschaft und Gesellschaft und damit natürlich auch auf das Rechtssystem. So war ich 1998 einer der ersten in Deutschland, die eine Vorlesung zum Internetrecht gehalten haben. Inzwischen nutze ich alle Möglichkeiten des Web 2.0 mit einem eigenen Wiki-Portal, einem Blog und der Präsenz meiner Forschungsstelle ReH..Mo in Facebook und Twitter.

Sind Sie Aufklärer einer womöglich überforderten Web 2.0-Generation?

Aufklärer würde ich nicht sagen. Aber wenn Wissenschaft auch die Aufgabe hat, gesellschaftliche Entwicklungen kritisch zu hinterfragen und Antworten zu suchen, dann nutze ich die Gelegenheit. Es ist schön, wenn Forschungserkenntnisse nicht im Bücherregal verstauben, sondern Menschen und Organisationen bei komplexen Wandlungsprozessen helfen können.

Welchen Einfluss haben Sie als Mitglied des CSU-Netzrates und als internetrechtlicher Berater der Bundesregierung?

Als Wissenschaftler treffe ich natürlich selbst keine politischen Entscheidungen; das ist beruhigend für mich. Politiker sind nicht zu beneiden, wenn sie nun auch in der Netzpolitik wichtige Weichen stellen müssen. Ich stehe ihnen mit juristischem Sachverstand beratend zur Seite. Zum Glück kann ich auf eine mittlerweile zwölfjährige Forschungserfahrung auf diesem Gebiet zurückgreifen.

Sie fordern das Recht des Schwächeren im Internet. Was genau meinen Sie damit?

Mir liegt auch der „normale“ Nutzer am Herzen: Viele nutzen das Internet zu privaten Zwecken, ohne technisch besonders bewandert zu sein. Wie können ihre Rechte besser gewahrt bleiben? Attraktive Massendienste

wie Facebook oder Google Street View stellen die Nützlichkeit in den Vordergrund und werden von der Mehrheit gerade deshalb kritiklos geliebt. Wer hier etwa auf seinen Persönlichkeitsrechten bestehen will, wird schnell als Spielverderber hingestellt. Und die Rechtsordnung bietet ihm keinen wirksamen Schutz, weil die Klagemöglichkeiten zu schwerfällig, zu langwierig und letztlich auch unangemessen sind. Niemand sollte wegen hochgeladener Partyvideos seine Freunde verklagen müssen, sondern sich schnell mit dem Portalbetreiber einigen können. Ziel ist eine automatische Beschwerdeplattform, die diesen Konflikt auffangen kann.

Das Internet entwickelt sich rasant weiter. Wie halten Sie Schritt?

Mit großer Begeisterung für die Sache und einer guten Kondition ☺. Weil ich die Entwicklungen ja nicht im Elfenbeinturm erforsche, sondern in der Praxis erlebe, kann ich schnell Gedanken entwickeln und umsetzen. Außerdem ergeben sich durch meine Ehrenämter nützliche Synergien. Vor allem aber helfen meine hervorragend qualifizierten und hochmotivierten Mitarbeiter, dass wir auch die Großprojekte auf hohem Niveau bewältigen.

Wird die Justiz der Grenzenlosigkeit des Internet gerecht?

Eine große Herausforderung, ganz klar. Richter und Anwälte müssen einen IT-Hintergrund haben, um sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Da ist auch die Wissenschaft gefragt. Die Universität Passau ist in dem Zusammenhang ein idealer Ausbildungsort für Juristen, weil sie einen Schwerpunkt im IT-Bereich hat. Diese Kombination von Recht und Informatik gibt es an kaum einer anderen Uni.

Was möchten Sie dem Web 2.0-Nutzer mit auf den Weg geben?

Dass er eigentlich zwei Persönlichkeiten hat: eine reale und eine digitale. Beide sind nicht unbedingt kongruent und müssen das auch nicht sein. Zur informationellen Selbstbestimmung gehört das Recht, sich darzustellen, wie man möchte und das Internet bietet hierfür viele Möglichkeiten. Dennoch sollte man den Bezug zur Realität nicht verlieren. Ich denke da etwa an den Gefällt-mir-Button von Facebook. Der funktioniert auch im richtigen Leben, früher nannte man das Kompliment. (mkl)

www.jura.uni-passau.de/heckmann

· [Kommentieren](#) · [Gefällt mir](#)

Rechtsforschung für die IT

- » Rescue IT: Ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes, deutsch-französisches, interdisziplinäres Projekt, an dem auch die Fakultät für Informatik und Mathematik beteiligt ist. Es soll erforschen, wie sich der Transport von Lebensmitteln vom Erzeuger bis zur Ladentheke durch IT sichern lässt. Der Lehrstuhl von Prof. Dr. Dirk Heckmann untersucht dabei einen wichtigen Teilaspekt: Wie kann IT rechtskonform eingesetzt werden, um die Versorgung der Bevölkerung auch in Krisenfällen sicherzustellen?
- » Der Lehrstuhl beteiligt sich zudem am Aufbau der fakultätsübergreifenden „Graduiertenschule Privatheit“. Geforscht wird über Grundlagen zu einer der Hauptfragen der Informationsgesellschaft: Welche Bedeutung hat die Privatsphäre in Zeiten totaler Digitalisierung des Alltags?
- » eLIAS ist ein von BACATEC gefördertes Kooperationsprojekt des Passauer Instituts für IT-Sicherheit und Sicherheitsrecht (ISL) unter der Leitung von Heckmann und der Stanford Law School, einer der weltweit führenden Forschungseinrichtungen in der Rechtsinformatik. Die Partner wollen ein IT-gestütztes Expertensystem entwickeln, über das sich alle wichtigen Gesetze und Urteile zur IT-Sicherheit abrufen lassen. Außerdem wird es Prognosen für Haftungsansprüche ermöglichen. Damit erhalten etwa Unternehmen eine gewisse Rechtssicherheit, wenn sie neue Geschäftsmodelle umsetzen wollen.
- » Zu den Mammutaufgaben des Lehrstuhls gehört der juris Praxiskommentar zum Internetrecht, der tagesaktuell gehalten werden muss. Er erscheint nämlich nicht nur als gedrucktes Werk (derzeit knapp tausend Seiten in der zweiten Auflage), sondern der Leser kann auch einen Online-Kommentar abonnieren.

Kommunikation und IT: Märkte mit Zukunft

— *Das Spektrum der Branchen, aus denen die Mitgliedsunternehmen des ManagementConvent kommen, ist breit gefächert: Es reicht von Banken über die Metallindustrie bis hin zu Versicherungen. CAMPUS PASSAU stellt ab jetzt in jeder Ausgabe die Zusammenarbeit in den verschiedenen Branchen vor. Diesmal: Kommunikation und IT.*

Es sind Märkte mit großem Potenzial. „Unsere neuen Mitgliedsunternehmen kommen immer häufiger aus den Bereichen Kommunikation und IT“, berichtet der Geschäftsführer des ManagementConvent Prof. Dr. Klaus Dirscherl. „Unternehmen stellen massiv auf IT-Dienste um.“ Viele Geschäfte seien nur mehr möglich mit riesigen Kommunikations- und IT-Abteilungen. Die Universität Passau trägt diesen Entwicklungen Rechnung: Bereits im vergangenen Jahr unterzeichnete Präsident Prof. Dr. Walter Schweitzer eine Zielvereinbarung, die eine Schärfung des medien- und kommunikationswissenschaftlichen Profils der Universität vorsieht. Neben einem neuen Lehrstuhl für Computervermittelte Kommunikation und einer Professor für Journalistik gehört dazu auch ein Multimediazentrum, das 2012 fertig gestellt sein soll. Kein Wunder, dass auch das Interesse der potenziellen Studienanfänger, Studenten und Wissenschaftler an Medien und IT wächst.

Gleiches gilt für die Wirtschaft, die in diesen Bereichen mit der Universität kooperiert. Eine langjährige Zusammenarbeit existiert etwa mit dem Beratungsunternehmen Accenture, das neben Strategie- auch IT-Consulting anbietet. Deren Geschäftsführer Dr. Andreas Pfeifer hat einen Lehrauftrag am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I von Prof. Dr. Peter Kleinschmidt. Ebenfalls Mitglied im Ma-

agementConvent sind die Firmen mg-IT-consulting, eine Full-Service-Agentur für das Internet mit Sitz in München und Klagenfurt, sowie die Unternehmensberatung für Kommunikation Engel & Zimmermann AG aus Gauting bei München.

Marktplatz für Ideen

Vor allem auf dem Feld der Krisenkommunikation verfügt die Engel & Zimmermann AG über eine umfassende Expertise. Ein weites Feld, denn die Palette möglicher Unternehmenskrisen reicht von Produktrückrufen über staatsanwaltschaftliche Ermittlungen bis hin zu Werkschließungen. „Von ihnen müsste sich BP jetzt beraten lassen“, sagt Professor Dirscherl und schmunzelt. Engel & Zimmermann ist seit gut zwei Jahren Mitglied im Passauer ManagementConvent. „Eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit“, urteilt deren Aufsichtsratsvorsitzender Peter Engel. „Ein Marktplatz für Ideen und Kontakte“ seien die regelmäßigen Treffen.

Über den ManagementConvent habe Engel & Zimmermann zum Beispiel einen neuen Justiziar gefunden. Auch der Partner profitiert, wie Engel bestätigt: „Durch unsere Initiative sind einige der von uns beratenen Unternehmen ebenfalls beigetreten“. Sie versprechen sich Vorteile bei „der Suche nach künftigen Führungskräften“.

Engel & Zimmermann unterhält auch Kooperationen mit anderen Universitäten – darunter die private Witten-Herdecke und die LMU München. Den Kontakt zur Universität Passau sieht Peter Engel aber als den „intensivsten“ an. Dies liege daran, dass es eine dem ManagementConvent vergleichbare Organisationsstruktur an anderen Universitäten nicht gebe. Und auch sonst stimme die Chemie: „Die Passauer haben den höchsten Sympathiewert aller Universitäten, die ich kenne – und einen schöneren Campus hat nur Princeton“, lobt er.

Netzwerke fördern

Vor allem im Consulting-Bereich sei eine Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis „exorbitant wichtig“, glaubt Engel. Beratung sei vor allem Wissensvermittlung, „und eine Wissensgesellschaft formt sich maßgeblich auch in den Hochschulen“. Eine Koordination von Forschung, Lehre und Praxis führe zu einem Quantensprung bei den Erkenntnissen. Das gelte nicht nur für die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer: „Die Vernetzung mit Natur- und Geisteswissenschaften ist für ökonomisch Handelnde heute ebenfalls unverzichtbar“.

Seit Mai 2010 schlägt sich dies in einem neuen Forschungsprojekt nieder: Thomas Doriath, Berater bei Engel & Zimmer-



„Ein Marktplatz für Ideen und Kontakte“ sind die Treffen des ManagementConvent für Peter Engel, Aufsichtsratsvorsitzender der Kommunikationsberatung Engel & Zimmermann.

mann, promoviert bei Prof. Dr. Ralf Hohlfeld, Inhaber des Lehrstuhls für Kommunikationswissenschaft. „Es wird untersucht, inwiefern Symbolik als Steuerungselement in der Unternehmenskommunikation eingesetzt wird“, erläutert Doriath sein Projekt. Die Betreuung hat neben Prof. Hohlfeld Vorstandsmitglied Dr. Udo Nimsdorf von Engel & Zimmermann übernommen. Nimsdorf erklärt, dass heute oft kognitive durch symbolische Kommunikation ersetzt werde, da „wir im Überangebot von Informationen den Überblick verlieren“.

In unserer modernen Wissensgesellschaft erleben wir eine Krise des Verstehens. Das Symbol ziele als Modell darauf ab, zu vereinfachen und zusammenzufassen. Vor

allem in der heutigen politischen Sprache und deren medialer Inszenierung seien politische Verdichtungssymbole nicht mehr wegzudenken – man denke zum Beispiel an Josef Ackermanns berühmtes Victory-Zeichen. Das Projekt ist ein Musterbeispiel für die erfolgreiche Vermittlung durch den ManagementConvent und stimmt Dirscherl zufrieden: „Unser Ziel ist es, Firmen zu animieren, mit den Fakultäten zusammenzuarbeiten“. Oft seien auch Studenten Mittelpunkt dieser Kooperationen. „Manchmal ruft eine Firma bei uns an, und sucht jemanden, der für sie ein bestimmtes Thema recherchiert.“ Über die Organisation habe schon so mancher Student zu seinem Diplomarbeitsthema gefunden. Aufsichtsratsvorsitzender Engel meint, die diesjährigen Medientage an der

Universität könnten ebenfalls als Plattform für den Austausch mit den Studenten dienen, „von denen vielleicht einige der besten für eine Karriere bei Engel & Zimmermann zu interessieren sind“.

Im nächsten Jahr dreht sich auch beim Symposium des ManagementConvent alles um die Zukunft von Information und Kommunikation: Unter dem Motto „Web 3.0 – Wie schön ist die neue Welt?“ werden sich im Juli 2011 wieder hochrangige Experten zur Diskussion mit Mitgliedern und Gästen des Vereins in Passau einfinden. (hak)

www.managementconvent.uni-passau.de

Fair, nachhaltig, global

— *Fairplay von EXPO bis WM – utopisch oder machbar? Unter diesem Motto untersuchten die Teilnehmer des XV. kuwi.symposium, wie sich Großveranstaltungen nachhaltig gestalten lassen und welche Bedeutung sie in einer globalisierenden Welt haben.*



Der neue Vorstand von kuwi netzwerk international (von links): Charlotta Hütte, Miriam Kratzer, Prof. Dr. Ernst Struck, Hendrike Werwig, Johanna Breuer, Marvin Hanisch, Dieter Schierer, Karin Brandl, Felix Bergauer, Christoph Bichlmeier, Dr. Bernd Geier, außerdem ganz rechts Geschäftsführerin Bianca Sammer

Vom 11. bis 13. Juni lud das kuwi netzwerk international wie jedes Jahr im Frühsommer Studenten, Absolventen und Interessierte zum Austausch an die Universität. Dieses Mal sprach Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher, Professor der Informatik an der Universität Ulm und Leiter des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung, über die bewusstseinsbildenden Fähigkeiten von Megaveranstaltungen. Daniel Bleher berichtete von der Arbeit des Öko Institut e. V., dem er angehört, außerdem vom großen Aufwand, der hinter einer nachhaltigen FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011 steckt. Mülltrennung und Fußballfans zusammen zu bringen, sei nur ein Bruchteil der Überzeugungsarbeit, die geleistet werden müsse.

Olympia in München 2018 – dazu konnten die Teilnehmer selbst einen Beitrag leisten. In Workshops mit Vertreter der Messe München, IFOK und des Munich 2018 BID Comitee wurden die verschiedenen Aspekte dieses Großprojekts diskutiert und kreative Lösungen präsentiert. Die Teilnehmer eines Diskussionscafés griffen die Ideen des Vortrags auf, um zu erarbeiten, wie sich Veranstaltungen der Universität Passau nachhaltig gestalten lassen. Kuwi-Absolventen, die heute im Bereich Nachhaltigkeit tätig sind, betonten, wie eng sie sich der Alma Mater verbunden fühl-

ten. Das wurde auch beim Rahmenprogramm deutlich: Studenten und „Heimgekehrte“ tauschten beim Barbecue auf dem Campus bis spät in den Abend Erfahrungen aus. Der Höhepunkt war aber die Bootsparty auf der Donau. Rund 300 Kuwis tummelten sich auf der „Deggendorf“, um ihr Jubiläum zu feiern: Auf 15 Jahre turbulentes Vereinsleben blickt eine der aktivsten Alumni-Gemeinschaften in Europa dieses Jahr zurück.

Während der Mitgliederversammlung wurde außerdem die neue Online-Community vorgestellt, die neben modernem Design viele intelligente Funktionen bietet. Netzwerken wird damit im Internet noch intensiver möglich sein als bisher. Ebenfalls neu ist der gewählte Vorstand, dem im Vereinsjahr 2010/11 folgende Mitglieder angehören: Dr. Bernd Geier (Vorsitz), Prof. Dr. Ernst Struck (Universitätsvertreter), Felix Bergauer, Karin Brandl, Christoph Bichlmeier, Marvin Hanisch (stellvertretender Vorsitz & Unikon-takt), Hendrike Werwig (Career Service), Charlotta Hütte (Kommunikation & Schriftführung), Johanna Breuer (Moderation), Miriam Kratzer (Finanzen) und Dieter Schierer (Marketing). (jss)

— www.kuwi.de
— netzwerk@kuwi.de



Ihre Meinung ist gefragt!

— *Liebe/r CAMPUS PASSAU Leser/in, bitte helfen Sie uns und beantworten Sie ein paar Fragen, damit wir in Zukunft noch besser werden können!*



Ihre Teilnahme lohnt sich, denn wir verlosen unter den Rücksendungen eine Nacht im Komfortdoppelzimmer im Passauer 4-Sterne-Hotel Weisser Hase inklusive Frühstücksbuffet sowie 6 Flaschen Rotwein Zandvliet Shiraz 2003.

Das Team von CAMPUS PASSAU bedankt sich ganz herzlich für Ihre Zeit und Ihre Aufmerksamkeit! Bitte schicken Sie den ausgefüllten Fragebogen an die Fax-Nr. 0851 / 509-1433 oder per Post an Universität Passau, Abteilung Kommunikation, Innstraße 41, 94032 Passau. Sie können den Fragebogen auch gerne online ausfüllen unter www.uni-passau.de/leserumfrage.html Einsendeschluss ist der 30.9.2010.

Vor einigen Monaten haben wir CAMPUS PASSAU optisch und inhaltlich runderneuert. Wie gefällt Ihnen das Magazin in seiner jetzigen Form?

	sehr gut	gut	weniger gut	gar nicht
Gesamteindruck	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Titelblattgestaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Optische Gestaltung des Innenteils	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Übersichtlichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Themenauswahl	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sprache und Stil der Texte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verständlichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie viel Prozent des Inhalts lesen Sie durchschnittlich?

- fast alles
- 75 %
- 50 %
- 25 %
- weniger als 25 %

Welche Rubriken lesen Sie normalerweise?

	immer	häufig	selten	nie
Editorial	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Neues (Kurze Meldungen im vorderen Teil)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Titel (Schwerpunktthema)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Forschung & Lehre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Netzwerke (Ehemaligenverein, kuwi netzwerk international, ManagementConvent)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Personalien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Veranstaltungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Was gefällt Ihnen am CAMPUS PASSAU ganz besonders?

Was gefällt Ihnen am CAMPUS PASSAU überhaupt nicht?**Wie sollte CAMPUS PASSAU folgende Themen berücksichtigen?**

	sehr stark	stark	weniger	gar nicht
Forschungsprojekte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Veranstaltungen der Universität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Netzwerke (Ehemaligenverein, kuwi netzwerk, Management-Convent)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Studium und Lehre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Porträts und Personalien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hochschulpolitik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kooperationen mit der Wirtschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Studentisches Leben und Initiativen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Universitätsverwaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Vermissen Sie bestimmte Inhalte? Dann notieren Sie diese bitte hier:

Jede Ausgabe hat ein Titelthema wie etwa „Heimat“, „Zeit“, „Moderne Nomaden“ oder „Frauen“. Welche weiteren Schwerpunktthemen würden Sie persönlich interessieren?

Und nun noch ein paar abschließende Fragen zu Ihrer Person.**Ich bin**

- männlich
- weiblich

Im Alter von

- unter 25 Jahren
- 26 bis 40 Jahren
- 41 bis 65 Jahren
- über 65 Jahren

Ich bin

- Studierender an der Universität Passau
- Lehrender an der Universität Passau
- Verwaltungsmitarbeiter an der Universität Passau
- Ehemaliger Studierender der Universität Passau
- Sonstiges:

Ich bin Mitglied

- im ManagementConvent – Neuburger Gesprächskreis der Universität Passau e. V.
- im Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e. V.
- im Alumniclub – Ehemaligenverein der Universität Passau e. V.
- im kuwi netzwerk international e. V.

Natürlich müssen Sie uns Ihre Kontaktdaten nicht preisgeben. Wir benötigen sie aber für den Fall, dass Sie am Gewinnspiel (Eine Nacht für 2 Personen im Passauer Hotel Weisser Hase, 6 Rotwein Zandvliet Shiraz 2003) teilnehmen möchten.

Vor-/ Nachname

Straße

PLZ / Ort

E-Mail

Telefon



Zurück zur Studienheimat

— *Schönes Wetter, gute Stimmung, intensive Gespräche – es war ein Wochenende, das den Teilnehmern des Alumni-Treffens in Erinnerung bleiben wird. Zum vierten Mal organisierte der Ehemaligenverein in diesem Jahr auch eine Zusammenkunft von Mentoren und Studenten.*

Wie Unternehmer Prof. Dr. Claus Hipp vom gleichnamigen Familienkonzern über die Zukunft der Wirtschaft denkt, erfuhren die Besucher am ersten Tag des Alumni-Treffens. Sie konnten am Symposium „Change: Die Chance für die Zukunft“ des ManagementConvent teilnehmen.



Erst beim Mentorentreffen diskutieren ...

Auf dem Mentorentreffen tauschten sich tags darauf Studierende mit Mentoren aus Unternehmen wie Hubert Burda Media, Credit Suisse oder der Deutschen Bank aus. Und auch die Mentoren untereinander diskutierten. Etwa darüber, wie sie Studenten bereits in frühen Phasen des Studiums bei der inhaltlichen Arbeit optimal unterstützen können. Seit über sieben Jahren stehen Ehemalige ihren Mentees zur Seite, sei es bei allgemeinen Fragen zu Studium und Job oder bei konkreten Aufgaben wie dem Schreiben von Lebenslauf und Bewerbung und dem richtigen Auftreten beim Arbeitgeber. 80 Mentor-Mentee-Paare gibt es bereits. Die Teilnehmer des Mentorentreffens waren sich trotzdem darüber einig, dass die beruflichen Erfahrungen der



... dann an der Bar Kontakte pflegen.

Ehemaligen künftig noch mehr Studierenden zugute kommen sollen. Interessenten können jederzeit in das Programm einsteigen, allerdings sollten sie sich mindestens im zweiten Fachsemester befinden.

Aktive Alumni

Dass Ehemalige nicht nur im Beruf, sondern auch in der Freizeit aktive Menschen sind, bewiesen sie einmal mehr beim „Schönfelder Weitwerfen“. Bei diesem stellt der Juristen liebste Gesetzbuch (eben der „Schönfelder“) das Sportgerät dar. Gewonnen hat den Wettbewerb der Männer Maximilian Reiter (28,83 Meter) vor Dirk Morbitzer (21,42 Meter) und Thoralf Dietz (20,33



Den einen packt beim „Schönfelder Weitwerfen“ der Ehrgeiz...



... der andere nimmt es eher locker.

Meter). Reiter stellte gleichzeitig einen neuen Weltrekord auf. Bei den Frauen siegte Karolina Rühmer (13,61 Meter), gefolgt von Juliana Galambos (11,65 Meter) und Hanna Kleimann (11,17 Meter). Selbst Passivsportler kamen auf ihre Kosten, denn sie konnten das Weltmeisterschaftsspiel Deutschland gegen Argentinien auf einer Großleinwand verfolgen. Ebenfalls nicht zu kurz kam das Kulinarische, unter anderem beim Gala-Dinner in der Innsteg-Aula und Alumni-Dinner im Altstadt Hotel.

— www.uni-passau.de/ehemaligenverein.html

Promotionen & Habilitationen

Habilitation – Philosophische Fakultät

Name	Thema	Venia legendi	Fachmentorat
Dr. Jary Saraswati	Die indonesische Mittelklasse. Eine Theorie der Entwicklungs- klasse	Südostasienskunde	Prof. Dr. Susanne Schröter, Prof. Dr. Rüdiger Korff, Prof. Dr. Ernst Struck

Habilitation – Fakultät für Informatik und Mathematik

Name	Thema	Venia legendi	Fachmentorat
Dr. Christian Bachmaier	A Generalized Framework for Drawing Directed Graphs	Informatik	Prof. Dr. Franz-Josef Branden- burg, Prof. Dr. Harald Kosch, Prof. Dr. Ulrik Brandes (Universi- tät Konstanz)

Promotionen – Juristische Fakultät

Name	Thema	Betreuer
Ingo Bott	In dubio pro Straffreiheit?	Prof. Dr. Werner Beulke
Stefan Kujat	Frühwarnsysteme zur Abwehr von Botnetzen – Rechtliche Grund- lagen vor dem Hintergrund einer veränderten Bedrohungslage	Prof. Dr. Dirk Heckmann
David Meller	Der institutionelle Gläubigerschutz in der Europäischen Privat- gesellschaft (SPE)	Prof. Dr. Werner Wellhöfer
Felix Mormann	Zuständigkeitsrechtlicher Schutz vor Kapitalanlegerklagen in den USA – Schutzbedürftigkeit und Schutz deutscher Unternehmen im transatlantischen Justizkonflikt am Beispiel des § 32b ZPO	Prof. Dr. Wolfgang Hau
Dirk Schnelle	Die Berufsbildung der Volontäre und Praktikanten	Prof. Dr. Markus Stoffels

Promotionen – Fakultät für Informatik und Mathematik

Name	Thema	Betreuer
Thomas Taschke	Methoden und Modelle der frühen Sensordatenfusion zur Umge- bungserfassung für Fahrerassistenzsysteme	Prof. Dr. Klaus Donner

Promotionen – Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Name	Thema	Betreuer
Andreas Holzer	Möglichkeiten und Grenzen der Implementierung internationaler Klimaschutzabkommen – eine ökonomische Nutzen-Kosten-Betrachtung am Beispiel der technologischen Kooperation	Prof. Dr. Gerhard D. Kleinhenz
Florian Jetzek	Conjoint- und Discrete-Choice-Analyse als Präferenzmessmodelle zur Beurteilung des präventivmedizinischen Risikoverhaltens – Theorie und computergestützte Umsetzung unter Verwendung von SMRT	Prof. Dr. Gertrud Moosmüller

Promotionen – Philosophische Fakultät

Name	Thema	Betreuer
Isabelle Auer	Istrien: der ‚European melting pot‘ – der ‚minestrone genetico‘ oder ‚Mediterranean in the heart of Europe‘? Regionalbewusstsein am Beispiel Istriens	Prof. Dr. Ernst Struck
Marie Batzel	Helden auf Bildungswegen? Die Exemplarik erstrebende Biographie-Erzählung. Ein Gegenentwurf zum Gattungskonzept des Entwicklungs- bzw. Bildungsromans	Prof. Dr. Hartmut Laufhütte

Kurz & knapp

Prof. Dr. Burkhard Freitag wurde zum Sprecher und **Prof. Dr. Hermann de Meer** zum stellvertretenden Sprecher der Zentralen Einrichtung Forschungscampus Informatik der Universität Passau bestellt. Ihre Amtszeit dauert vom 1. April 2010 bis zum 31. März 2012.

Der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Personalmanagement wurde umbenannt in Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Management, Personal und Information. Inhaberin ist **Prof. Dr. Marina Fiedler**.

Veranstaltungen

Freitag, 17. bis Sonntag, 19. September
European Youth Summit on Education
Jugend und Bildung in Europa
 IT-Zentrum, International House,
 Raum 017, Innstraße 43
www.eyp.de/aktuelles/passau

Donnerstag, 23. bis Samstag, 25. September
Bayerisch-Österreichische
Dialektologentagung
 Nikolakloster, Raum 403, Innstraße 25
www.phil.uni-passau.de/die-fakultaet/lehrstuehle-professuren/germanistik/deutschesprachwissenschaft/forschung/sprachraumforschung/boed.html

Donnerstag, 21. bis Freitag, 22. Oktober
11. Kontaktstudiumstagung für Lehrer
Ökozonen im Wandel
 IT-Zentrum, International House,
 Raum 017
www.phil.uni-passau.de/die-fakultaet/lehrstuehle-professuren/geographie/fachbereich-geographie/fortbildung.html

Mittwoch, 27. bis Samstag, 30. Oktober
Medientage Passau
Krisen PR: Wenn die Schlagzeile
am Image kratzt
www.medientage-passau.de

Freitag, 05. bis Sonntag, 07. November
Erst die Rendite, dann die Moral? –
Wirtschaftsethik entlang der
Wertschöpfungskette
Stiftung der deutschen Wirtschaft
 IT-Zentrum, International House,
 Innstraße 43
www.sdw-passau.de

Freitag, 19. bis Samstag, 20. November
Interdisziplinäre Tagung
Privatheit - Formen, Funktionen,
Transformationen
 IT-Zentrum, International House,
 Raum 017
www.uni-passau.de/3355.html

Freitag, 19. bis Sonntag, 21. November
Passauer Politiktage
Demokratie auf dem Prüfstand – Wer
regiert Deutschland?
 Audimax, Hörsaal 10, Innstraße 31
www.passauer-politiktage.de

Freitag, 26. bis Sonntag, 28. November
ELSA – The European Law Students’
Association
Im Namen des Volkes...
Lebenslänglich für das deutsche Straf-
recht?
 Audimax, Hörsaal 10, Innstraße 31
www.elsa-passau.de

Freitag, 03. Dezember
10 Jahre Local Heroes
 Nikolakloster, Raum 403, Innstraße 40
www.ktf.uni-passau.de/local-heroes

Samstag, 15. Januar
kuwi.karrierenacht 2011
kuwi netzwerk international
 Wirtschaftswissenschaften, Hörsaal 5,
 Innstraße 27
www.kuwi.de

Donnerstag, 03. bis Freitag, 04. März
Jugend Forscht
 Audimax, Innstraße 31
www.jugend-forscht.de/index.php/file/download/3378

Donnerstag, 26. bis Freitag, 27. Mai
25. Arbeitsrechtssymposium
 Audimax, Hörsaal 10, Innstraße 31
www.hromadka.de

Freitag, 17. bis Sonntag, 19. Juni
kuwi.symposium 2011
kuwi netzwerk international
 Wirtschaftswissenschaften, Innstraße 27
www.kuwi.de

Heilig=Geist=Stiftschenke

Passaus historische
Weinstube

Stiftskeller

Stiftsherrenstüberl

Wachauer Weingarterl



Spezialitäten aus der
regionalen Küche

Stiftseigene Weine

Fische aus unserem
stiftseigenen

Apostelfischwasser

Öffnungszeiten: 10 bis 1 Uhr · **durchgehend warme Küche** · Mittwoch Ruhetag

F. Mayer · Heiliggeistgasse 4 · 94032 Passau · Tel. 0851-2607 · Fax: 35387 · www.stiftskeller-passau.de

Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e.V. Werden Sie Mitglied und unterstützen Sie die Universität!

Der Verein der Freunde und Förderer unterstützt die Universität in Forschung und Lehre, insbesondere durch finanzielle Unterstützung bei Beschaffungen und bei der Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen. Er pflegt die Verbindungen der Universität mit den Bürgern der Stadt und der Region und fördert das studentische Leben. Umgekehrt werden die Mitglieder des Vereins regelmäßig über aktuelle Ereignisse an der Universität informiert. So erhalten sie kostenlos das Uni-Magazin „Campus Passau“ und werden zu den Veranstaltungen des Vereins eingeladen.

Beispielhaftes Engagement des Vereins für die Universität:

- jährlicher Beitrag zur Unterstützung von Lehre und Forschung an der Universität (2008): 40.000 Euro
- Anmietung für die Universität
- Mithilfe bei der Unterbringung der Studenten, vor allem auch von Studenten aus dem Ausland
- Förderung studentischer Aktivitäten
- Kontaktveranstaltungen, u. a. „Universitätstage“ in Niederbayern, Begrüßung der Studierenden beim „Erstsemesterempfang“

Ausgefüllt zurück an:

Per Fax **0851/396-313** oder per Post

Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e.V.
Geschäftsstelle Altes Rathaus
Rathausplatz 2
94032 Passau

Beitrittserklärung:

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e.V.

Organisation/Firma

Straße/Postfach

PLZ, Ort

Tel./Fax

Ich entrichte einen Jahresbeitrag von €

Spendenbescheinigung erwünscht ja nein

Ermächtigung zum Einzug des Mitgliedsbeitrags:
Hiermit ermächtige(n) ich (wir) den Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e.V., den oben gezeichneten Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines (unseres) Kontos einzuziehen.

Mein (unser) Konto:

Bank

Kontonummer

BLZ

Ort, Datum

Unterschrift

Die Jahresmitgliedsbeiträge betragen mindestens:

für Einzelpersonen: 15,- €, für sonstige Mitglieder (Firmen, Vereine, Körperschaften, sonstige Vereinigungen): 60,- €.

Gemäß den Richtlinien über die Gemeinnützigkeit können Spenden u. Beiträge steuerlich abgesetzt werden.

Der Verein ist als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt.



Genießen Sie wetterunabhängig eine der schönsten Bäderanlagen Deutschlands! Viele attraktive Angebote wie das Solebecken, eine großzügige Saunalandschaft oder unser abwechslungsreicher Wohlfühlbereich warten auf Sie.

Das Passauer Ganzjahresbad "peb"

schwimmen • spielen • rutschen
saunen • wohlfühlen